

Netzwerk der Gesundheitswirtschaft

# MEDECON **RUHR** magazin

Nr. 44 | November 2024



**Start up for Health!**  
Gründerinitiative an der Ruhr



**One Health Ruhr**  
Forschung verbindet Gesundheit, Umwelt und Gesellschaft

**22**



**Treatment Expectation**  
TRR 289

**Verlängerung des SFB**  
Behandlungserwartung für die Therapie nutzen

**32**



**Epilepsie: KITE hebt ab**  
Erstes neuroMIT Projekt gestartet

**29**

## Ihr Arbeitsplatz der Zukunft?

KI-Einsatz zur Verbesserung der MRT-Diagnostik

### STUDENTEILNEHMER:INNEN GESUCHT!

Wie wirken sich KI Hinweise auf die MRT-Diagnostik von epileptogenen Läsionen aus?  
Das Konsortium humAIne untersucht aus arbeitswissenschaftlicher Perspektive die Veränderungen für den radiologischen Workflow sowie die Erwartungen und Befürchtungen von Radiolog:innen beim Einsatz von KI.

Erhalten Sie eine Aufwandsentschädigung von 500,- €. CME Punkte sind angefragt.

Weitere Informationen und Vorregistrierung  
Kontakt: [humaine@medecon.ruhr](mailto:humaine@medecon.ruhr)



### Impressum

Herausgeber: MedEcon Ruhr e.V.  
Gesundheitscampus-Süd 17  
44801 Bochum  
T. 0234.97836-0 | F. 0234.97836-14  
[info@medecon.ruhr](mailto:info@medecon.ruhr)  
[www.medecon.ruhr](http://www.medecon.ruhr)

### Redaktion:

Dr. Uwe Kremer, Christoph Larssen  
Input für News, Online sowie Magazin an:  
[presse@medecon.ruhr](mailto:presse@medecon.ruhr)  
Layout und Satz: Angelika Schlüter, Essen  
Auflage: 2.500 Exemplare

Anzeigen: Gerne schicken wir Ihnen unsere  
Mediadaten (Kontakt: siehe Herausgeber)

### Bildnachweise/Copyrights

Titelseite/Titelbild: Adobe Stock/Rawpixel Ltd  
S. 3 Mitte: UDE/Laura Karsch und Ali Ata Tuz S. 5: Christoph Larssen S. 12: RUB, Marquard S. 14: privat S. 15: Mitte oben: Tim Stender S. 16 rechts unten: Simon Bierwald/INDEED Photography S. 17 links Mitte: Jens Jesk; rechts oben: fotoabteilung@kk-bochum.de S. 18+19: Christoph Larssen S. 20 links unten: Nura Qureshi S. 21 oben: Franka Beutner S. 23 Mitte oben + unten und rechts unten: RUB, Marquard S. 24 links oben: Tim Tolhuysen S. 25 links: RUB, Marquard; Mitte unten: fotoabteilung@kk-bochum.de; rechts: Döbersalske/Scheffler/DKTK S. 26 oben: UDE/Laura Karsch und Ali Ata Tuz S. 27 links oben: Michael Mutzberg; links unten: Sven Olaf Stange/Mühlenkreiskliniken; Mitte: Roberto Schirdewahn; rechts Mitte: Martin Kaiser, Medienzentrum UK Essen; rechts unten: Claudia Wacker S. 31 Mitte oben: Roberto Schirdewahn; Mitte unten: Susanne Stachowitz; rechts oben + unten: Fotoabteilung UKKBBochum S. 32 oben: Nikolaus Urban S. 33 Mitte unten: RUB, Marquard S. 34 rechts oben: fotoabteilung@kk-bochum.de S. 35 links unten: RUB, Marquard

Nicht bezeichnete Fotos wurden von den jeweiligen MedEcon-Mitgliedern zur Verfügung gestellt.

Anzeige



# UNS INSPIRIERT GESUNDHEIT

Wir wissen, dass Gesundheit uns alle betrifft.  
Uns persönlich. Unsere Familien. Unsere Freunde.

Deshalb digitalisieren wir das Gesundheitswesen zum Wohle aller und leisten mit unseren JiveX Produkten einen wertvollen Beitrag zur weltweiten Gesundheitsversorgung.



[www.visus.com](http://www.visus.com)

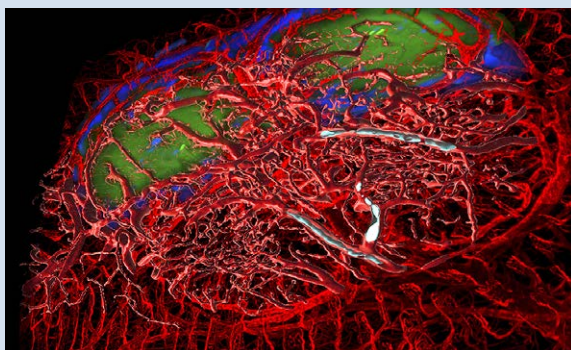
# MEDECON **RUHR** magazin

Nr. 44 | November 2024



**12** **Kooperation Data Science**  
Landeskrebsregister NRW und  
Hochschule für Gesundheit

**24** **Immunschwäche bei Herzinfarkten**  
Forschungsverbund ISAS &  
Universitätsmedizin Essen



**20** **Innovationscommunity  
Urban Health**  
Hochschule Gesundheit führt  
Nationalen Verbund

- 4 MedEcon aktuell
- 6 Neue Mitglieder
- 7 **Start up for Health!**  
**Gründerinitiative an der Ruhr**
- 12 Smart Health Data
- 14 Gesundheitsberufe
- 16 Klinikmanagement
- 18 Gesundheitsmanagement
- 21 Kinder- & Jugendmedizin
- 22 Life Science
- 22 Immunsystem
- 24 Krebs
- 26 Herz & Kreislauf
- 28 Nerven & Sinne
- 32 Psyche
- 34 Chirurgie
- 34 Weitere Fachdisziplinen
  
- 2 Impressum

## Digital Urban Health

Im Juni fand im RuhrCongress Bochum mit über 100 Teilnehmenden die Digital Urban Health Konferenz statt. Ausgerichtet von der Digital Health Factory Ruhr, einem vom BMBF geförderten und von MedEcon Ruhr geführten regionalen Bündnis, ging es um die Bedarfe und Möglichkeiten, die urbane Gesundheitsversorgung durch digitale Lösungen zu unterstützen. Schwerpunktmäßig ging es hierbei um regionale Datenverbundlösungen, bevölkerungsorientierte Gesundheitsplattformen und digital basierte sozialräumliche Versorgungskonzepte.

**Mehr dazu auf den Seiten 18-19**



## Bündnis mit neuen Projekten

Sozialmedizinischer Datenverbund und Digitale Gesundheitsplattform: Zwei große Verbundprojekte stehen vor dem Start. Zeitgleich ist der zweite Call4Ideas im Bündnis der Digital Health Factory wieder auf große Resonanz gestoßen. Also viel Ermutigendes für die zweite Bündnisvollversammlung, die Ende August in Herne zusammentrat.

**Siehe Seite 19**

## Quhr: Smart Health Hub Ruhr

Ein Jahr nach dem Start hat sich der von MedEcon zusammen mit der Meerkat Holding gegründete Smart Health Hub unter der Marke Quhr mit einer beständig wachsenden Gemeinschaft etabliert. In dieser Quhrcommunity vernetzen sich Gründungsunternehmen untereinander und mit Partnern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Versorgung.

**Mehr dazu im Special ab Seite 7**



## Save the Date: GESA-Jubiläum 2025

Nach einjähriger Pause wird am 24. Mai 2025 wieder der Ruhrkongress zur Kinder- und Jugendgesundheit stattfinden. Es ist die Gelegenheit, um im Hotel Franz (Essen) 10 Jahre GESA Revue passieren zu lassen, aber auch zur Befassung mit einer bedeutenden Thematik: Einsamkeit als Herausforderung für ein gesundes Aufwachsen.

**Mehr dazu auf Seite 21**



## Zukunft Schlaganfallversorgung

Drei Jahre nach seiner Neugründung hat sich das NVNR an wesentlichen „Baustellen“ einer zukunftsfesten und innovationsorientierten Schlaganfallversorgung für das Ruhrgebiet, aber auch in landes- und bundesweiter Perspektive platziert.

**Mehr dazu auf den Seiten 28-29**



## neuroMIT-Projekt KITE gestartet

Das Projekt ist ein Modellvorhaben der durch das BMBF geförderten und von MedEcon Ruhr betriebenen neuromedizinischen „Industrie-in-Klinik-Plattform“ neuroMIT. Das Vorhaben befasst sich mit der KI-unterstützten Detektion tiefliegender Hirnfunktionsstörungen im EEG. Dies ist insbesondere für die Diagnostik und Therapie von Epilepsien hoch relevant.

**Mehr dazu auf Seite 29**



## Jahrestreffen Brain Business

Brain Business ist das Veranstaltungsformat des Ruhrgebietes, das dem Austausch von Neurowissenschaften, Gesundheitsversorgung und Gesundheitswirtschaft dient. In diesem Jahr ging es vor allem um die Schnittstellen zur psychosozialen und mentalen Gesundheit, aber auch um die Diagnostik und Therapie neurodegenerativer Erkrankungen.

**Mehr dazu auf Seite 30**

## Gerätesharing: KLIC.2.go

Die gemeinsame Nutzung von bioanalytischen Methoden und Geräten ist Zweck der EU/NRW-geförderten Plattform KLIC.2.go. Zur Zeit läuft die Planungs- und Sondierungsphase, in der Labore unserer Region adressiert und ihre Interessenslagen erkundet werden sollen.

**Mehr dazu auf Seite 22**



## Neue Mitarbeitende

Seit August verstärkt Martin Eckert das Projekt- und Netzwerkmanagement (Senior) im MedEcon-Schwerpunkt Digital Health. Seinen Master-Abschluss erlangte er in der Medizininformatik an der FH Dortmund und war danach mehrere Jahre als Key Account Manager in der hiesigen eHealth-Industrie tätig.



In der studentischen Projektassistenz sind Samira Bohli und Rami Touahni zu uns gestoßen. Samira ist ausgebildete Physiotherapeutin und studiert z. Zt. Gesundheitskommunikation an der Universität Bielefeld. Rami verfügt über einen Hochschulabschluss als Betriebswirt (B.A.) und studiert gegenwärtig Medizinmanagement an der Universität Duisburg-Essen.

## MedEcon Sommertreffen 2024

Ende August fand das Sommertreffen in den Herner Flottmann-Hallen statt. Bei dem inzwischen schon obligatorischen schönen Sommerwetter stand das Netzwerken im Vordergrund.



## Termine

Ausführliche Informationen zu den Terminen und andere Veranstaltungen von MedEcon-Mitgliedern finden Sie auf unserer Homepage [www.medecon.ruhr/termine](http://www.medecon.ruhr/termine)

# NEUE MITGLIEDER *stellen sich vor*

## complex care solutions GmbH | Bottrop

Tief verwurzelt im Ruhrgebiet, haben wir seit 2018 ein stetig wachsendes Portfolio an komplexen medizinischen Dienstleistungen rund um medizinische Zweitmeinung (Intensivmedizin, Onkologie, Kardiologie, Chirurgie und Radiologie), komplexe Beratung (Intensivpflegeberatung, Medikationsanalyse) und datenbasierte Versorgungslösungen entwickelt, die wir bundesweit und teilweise bereits über die deutschen Landesgrenzen hinaus anbieten. Die Gründungsgeschichte des Unternehmens ist geprägt durch den Bottrop Zystostatika-Skandal im Jahr 2016 und den Einsatz von Martin Porwoll als Whistleblower, der heute als Geschäftsführer von complex care solutions tätig ist. Unser Anspruch ist die bestmögliche Versorgung und Betreuung unserer Patienten – mit dem Menschen im Mittelpunkt und jenseits wirtschaftlicher (Fehl-)Anreize. Damit leisten wir auch einen Beitrag zum nachhaltigen Fortbestand unseres ausgezeichneten Gesundheitssystems.  
[www.complexcaresolutions.de](http://www.complexcaresolutions.de)



## Daiichi Sankyo | München

Daiichi Sankyo entwickelt neue Wirkansätze und innovative Medikamente in den Bereichen Onkologie und Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Wir nutzen unsere erstklassige Forschung und Technologie, um weltweit die Lebensqualität bei Krankheiten mit hohem ungedecktem medizinischem Bedarf zu verbessern. Unsere starke Entwicklungspipeline baut auf einer über 100-jährigen Forschungsgeschichte auf. 16.000 Mitarbeiter:innen in über 20 Ländern tragen zu unserer Vision bei, bis 2030 ein innovatives globales Unternehmen im Gesundheitswesen zu werden, das zu einer nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft beiträgt.  
[www.daiichi-sankyo.de](http://www.daiichi-sankyo.de)



## ichō systems GmbH | Duisburg



Das ichō Therapiesystem bietet leitlinienkonforme Therapiemaßnahmen für Menschen mit neurologischen Erkrankungen. Ein Schlüsselement des Systems ist der ichō Therapieball. Der Ball erkennt Interaktionen wie Schütteln, Fangen, Rollen und reagiert je nach Anwendung mit farbigem Licht, Vibration oder Sound. Die digitalen Anwendungen auf dem Ball fördern dabei effektiv Kognition, Motorik sowie psychosoziale Kompetenzen. Gleichzeitig ermöglicht ichō ein genaues Patienten-Monitoring und unterstützt somit einen transparenten Therapieprozess. Durch das breite Portfolio an Anwendungen kann zielgerichtet auf verschiedenste Bedürfnisse, Krankheitsbilder und Förderziele eingegangen werden – ein maßgeschneidertes und patientenzentriertes Therapieangebot in einem Ball.  
[icho-systems.de](http://icho-systems.de)

## Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen

Die Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen (IHK) ist Partnerin der regionalen Wirtschaft im Herzen des Ruhrgebiets. Wir vertreten rund 58.000 Unternehmen aus dem Industrie-, Handels- und Dienstleistungssektor und unsere Hauptaufgabe ist es, das Gesamtinteresse unserer Mitgliedsunternehmen wahrzunehmen und den wirtschaftlichen Erfolg zu fördern. Die Gesundheitswirtschaft ist ein zentraler Teil unserer Arbeit, da wir die Bedeutung und das Potenzial einer starken Gesundheitsinfrastruktur für die wirtschaftliche Entwicklung der Region erkennen. Gemeinsam mit weiteren Akteur:innen fördern wir innovative Lösungen im Gesundheitswesen. Zudem unterstützen wir Start-ups bei der Gründung, helfen bei der Erschließung neuer Märkte und bieten gezielte Weiterbildungsangebote an.  
[www.ihk.de/meo/](http://www.ihk.de/meo/)



## Lucoyo Health GmbH | Köln



Lucoyo ist ein junges Start-up aus Köln, das Psychotherapeut:innen mit einer innovativen Plattform dabei unterstützt, den Verwaltungsaufwand vor Therapiebeginn zu minimieren. Die Lösung bietet eine effiziente Organisation von Patientenfragen, direkte Kommunikation und einfache Terminvereinbarung – alles auf einer sicheren, datenschutzkonformen Plattform. Unser Ziel ist es, Psychotherapeut:innen mehr Zeit für ihre eigentliche Arbeit zu verschaffen: die Therapie. Die Plattform wurde in enger Zusammenarbeit mit Praxen und Hilfesuchenden entwickelt und hat bereits tausenden Patient:innen auf dem Weg in die Psychotherapie geholfen. Zukünftig planen wir, die Lösung weiter auszubauen, etwa durch Psychoedukation für Patient:innen, die auf einen Therapieplatz warten, und durch die Integration schnell verfügbarer Hilfsangebote.  
[www.lucoyo.de](http://www.lucoyo.de)

## Nutreatec GmbH | Holzwickede **NUTRILOTSE**

Die Nutreatec GmbH bietet mit dem Nutrilotsen eine innovative Lösung, um Mangelernährung bei Patienten frühzeitig zu erkennen und gezielt entgegenzuwirken. Unsere digitale Lösung unterstützt den Patient:innen ernährungstherapeutisch ab Erstdiagnose und während der gesamten antitumoralen Therapie. Durch personalisierte, evidenzbasierte Ernährungs- und Bewegungsempfehlungen, kontinuierliches Monitoring, digitale Begleitung von qualifizierten Ernährungsfachkräften und regelmäßige Risikoerfassung soll eine ambulante Versorgungslücke geschlossen werden. Ziel ist es, die Genesung und das Wohlbefinden der Patient:innen zu fördern und die Qualität der ambulanten Ernährungs-Versorgung nachhaltig zu verbessern.  
[www.nutrilotse.de](http://www.nutrilotse.de)

# Start up for Health! Gründerinitiative an der Ruhr

Das Gründungsgeschehen in der Gesundheitswirtschaft des Ruhrgebietes entwickelt sich aktuell sehr dynamisch. Bemerkenswert ist insbesondere die deutlich zunehmende Vernetzung von Gründungs- und auch schon wachsenden Unternehmen untereinander wie auch mit regionalen Partnern aus Industrie und Versorgung. Diese Vernetzung ist besonders ausgeprägt auf einem Terrain, das man mit dem Begriff „Smart Health“ bezeichnen könnte: *Smart Health findet überall dort statt, wo digitale Lösungen, intelligentes Datenmanagement und medizinische Kompetenz zusammenfinden und gesundheitliche Innovationen in Vorsorge und Versorgung ermöglichen.*

Hierfür hat sich an der Ruhr in den vergangenen 20 Jahren bereits ein starkes Unternehmenscluster unter Einschluss von wissenschaftlichen und versorgenden Partnern herausgebildet, in dem heute mehr als 6.000 Menschen – u. a. in vielen marktführenden Unternehmen – arbeiten. Dieses Cluster soll durch den unter der Marke Quhr firmierenden Smart Health Hub Ruhr und eine Vielzahl weiterer gründungsorientierter Initiativen

und Aktivitäten einen weiteren Schwung erfahren. An der Ruhr entsteht ein Start-up-Ökosystem, an dem MedEcon mit Quhr, dem gesamten MedEcon-Netzwerk und Initiativen wie der Digital Health Factory, der Koordinierungsstelle Digital Health Ruhr und BrainBusiness maßgeblich mitwirkt und dessen Facetten wir in diesem Magazin beleuchten wollen.

## Quhr – der Smart Health Hub an der Ruhr

**Gründungen im Bereich Smart Health haben aufgrund des regulierten und komplexen Gesundheitsmarktes oft große Schwierigkeiten beim Marktzugang und der Markterschließung: An dieser Stelle bietet das MedEcon-Netzwerk einen wertvollen Zugang zu hoch interessanten Partnern, zu Initiativen und Projektvorhaben sowie natürlich auch zu potenziellen Kunden. Dieses Potenzial wollen wir stärker zur Geltung bringen.**



Mit der Gründung der Smart Health Hub Ruhr GmbH haben die MedEcon Ruhr GmbH und die Meerkat Holding GmbH Mitte 2023 eine eigene Initiative gestartet. Unter der Marke Quhr bietet der Smart Health Hub Ruhr mit seinem Co-Working Space und der Smart Health Community (Quhrmunity) jungen Gesundheitsunternehmen die Möglichkeit, von Expert:innen, Mentor:innen und Partnern zu profitieren und erleichtert ihnen durch das verbundene MedEcon Ruhr-Netzwerk den Zugang zur Gesundheitswirtschaft.

Quhr eröffnet einen langfristigen und maßgeschneiderten Betreuungs- und Investitionshorizont, der spezifisch auf die Bedarfe und Bedürfnisse von Start-ups in der Gesundheits-

wirtschaft und im Sinne von „Smart Health“ zugeschnitten ist. Folgende Elemente sind konstitutiv für Quhr:



### Knotenpunkt: Der Quhr Workspace@CUBE17

Quhr bietet im Bochumer CUBE17, d.h. am Sitz des Smart Health Hubs (und von MedEcon Ruhr) Räumlichkeiten für die Platzierung und Betreuung von Start-up-Unternehmen an. Es handelt sich um einen Co-Working-Space, in dem StartUps infrastrukturelle Ressourcen und Serviceleistungen zur Verfügung gestellt werden. Erste Gründer:innen bzw. junge Unternehmen haben sich eingemietet und platziert.

Der CUBE17 ist aber auch Knotenpunkt der Quhrmunity, die auch eine Vielzahl von StartUps umfasst, die an anderen Standorten ansässig sind, aber das mit Quhr verbundene Netzwerk mit seinen Serviceleistungen und exklusiven Events („Pure Quhr“) für sich nutzen.

### Das Experten- und Partnernetzwerk

Die wachsende Zahl von Mieter:innen und Nutzer:innen korrespondiert mit dem voranschreitenden Aufbau des Experten- und Partnernetzwerks. Es umfasst etablierte Digital Health Unternehmen wie auch innovationsinteressierte Einrichtungen des Gesundheitswesens, wissenschaftliche Institute und die regionale Wirtschaftsförderung.

Neben 14 gewerblichen Innovation & Business Partners (siehe Schaubild S. 8) ist auch die WirtschaftsEntwicklungsGesellschaft Bochum mbH im Gesellschafterkreis vertreten. Zudem sind mit dem Katholischen Klinikum Bochum, der Knappschaft Kliniken Solution GmbH und der Techniker Krankenkasse erste Kooperationsverträge mit Einrichtungen der Gesundheitsversorgung geschlossen worden.



Das Partnernetzwerk macht auch die Stärke von Quhr aus. Einerseits stehen hier Expert:innen mit versorgungs- und produktspezifischen Kompetenzen und in Bezug auf Geschäftsstrategie, Marketing, Vertrieb, Finanzierung, Steuern und Recht zur Verfügung. Andererseits eröffnen diese Expert:innen Zugänge zum Gesundheitssystem und Gesundheitsmärkten wie auch zu Finanzierungsmöglichkeiten und wirtschaftlichen Partnerschaften.

**Die Quhrmunity**

Die Quhrmunity, also das gesamte Quhr-Netzwerk aus Gesellschaftern, Innovationspartnern, Kooperationseinrichtungen und den StartUps selbst, wird dadurch auch für die jungen Smart Health Unternehmen immer attraktiver. Dabei steht die Quhrmunity für das Alleinstellungsmerkmal von Quhr, nämlich unbedingt, aber nicht nur Dienstleister für Start-ups zu sein, sondern eine engagierte Gemeinschaft von StartUps und unterstützenden

Akteuren aus Wirtschaft und Versorgung. Davon profitiert im Übrigen auch MedEcon als übergreifendes Netzwerk der Gesundheitswirtschaft an der Ruhr. Schließlich arbeiten wir damit doch auf der Großbaustelle „Smart Health“ an den unternehmerischen Erfolgsgeschichten und regionalen Akteursverbänden der Zukunft – eine echte Win-Win-Situation für die Smart Health Start-ups wie auch MedEcon Ruhr.

**Quhr** wird ausgesprochen wie das englische Wort *cure*: /kjʊər/ (Heilung) und verbindet weitere für Smart Health zentrale Bedeutungselemente – wie z.B. „Qu“ für Quality als Schlüssel und „uh“ für Urban Health als innovativem Ansatz für eine moderne Gesundheitsversorgung in Ballungsräumen. Auch Curiosity (Neugier) darf mit Quhr assoziiert werden. Und natürlich verbindet Quhr den Begriff „Ruhr“ mit dem Buchstaben Q und weist auch durch sein Schriftbild auf den geschwungenen Flussverlauf der Ruhr hin.



**Innovation & Business Partners**

## Smart Health Solutions – Entwicklungen im Gründernetz

**Ob im Co-Working Bereich oder als Teil der Quhrmunity, ob im MedEcon-Netzwerk oder auch in befreundeten StartUp-Initiativen unterwegs: Gut ein Jahr nach dem Start wird das Netzwerk der mit Quhr verbundenen StartUps (sowie etlicher ScaleUps) immer dichter, aber auch immer verzweigter.**

Es handelt sich zum einen natürlich um Gründungen, die an der Ruhr entstanden und verankert sind und von hier aus ihre Wachstumsperspektiven erschließen wollen. Eine wichtige Rolle spielen zum anderen junge Unternehmen aus benachbarten und entfernteren Regionen, die auf der Suche nach Referenzanwendungen und Partnerschaften mit versorgenden Einrichtungen

und Netzwerken sind. Sie stärken damit hiesige Innovationsprozesse und -netzwerke und damit wiederum die Attraktivität des Ruhrgebietes in Sachen „Smart Health Solutions“, als Partnerregion wie auch als Unternehmensstandort.

Die Smart Health-„Szene“ entwickelt sich in einem weiten Spektrum. Ihr Hintergrund reicht von universitären bis hin zu gesundheitsberuflichen Kontexten. Ein klarer Schwerpunkt liegt dabei im Bereich der Psycho- und Neurotherapien, nicht zuletzt wegen der im Ruhrgebiet starken Netzwerkstrukturen auf diesem Gebiet. Darüber hinaus reicht das Spektrum von Home Care Lösungen über Ernährungskonzepte bis zur Proteindiagnostik.

### BrainBusiness: Gründungen in der Psycho- und Neurotherapie

Mit **Healthy Projects** ist jüngst ein rheinisches Unternehmen in den Quhr Workspace eingezogen, das schon in der Vergangenheit mit MedEcon Ruhr in Projekten verbunden war. Unter der Marke WebPrax bietet es Lösungen zur zertifizierten Videosprechstunde für Therapeut:innen sowie therapeutische Live-Gruppensitzungen bei psychischen und psychosomatischen Störungen an. Smart Mental Health ist auch das Terrain, auf dem sich das noch junge StartUp **Lucoyo Health** mit einer Software für psychotherapeutische Praxen und dem Management von Therapieanfragen bewegt: Es benötigt und findet hier den Zugang zu Partnern und Mentor:innen.

Mit Smart Mental Health verwandt sind *neurotherapeutische Innovationen* (bzw. innovative Therapielösungen in der Neurologie), mit denen sich viele unserer jungen Unternehmen befassen – insbesondere unter Nutzung der mit MedEcon verbundenen Netzwerkstrukturen auf diesem Gebiet (wie dem seit 2022 bestehenden BrainBusiness-Format, s. Artikel in diesem Magazin). In diesem Kontext gründeten sich schon in der Vergangenheit Unternehmen, die mittlerweile über etablierte Geschäftsmodelle verfügen (z.B. die MedEcon-Mitglieder **SNAP** (KI-basierte Lösungen für die Mensch-Technik-Interaktion) und **Curiosity** (VR-basierte Lösungen für die Therapie).

Weitere Unternehmen haben sich gegründet und auf den Weg gemacht. So hat die Duisburger **Ichó Systems** ein innovatives Therapiesystem entwickelt, das für Patient:innen die analoge und digitale Welt über einen Therapieball miteinander verbindet. Dieser kann je nach Bedarf mit Therapie-Apps bestückt werden und bietet so ein maßgeschneidertes Therapieangebot zur Förderung von kognitiven und motorischen Fähigkeiten auf Knopfdruck. Ichó hat über das Quhr-Expertenetzwerk weitere Investoren für die Frühphasenentwicklung und vor allem hilfreiche Mentor:innen für die weitere Entwicklung gefunden. Es geht dabei v.a. um die Auslotung weiterer neurologischer Anwendungsszenarien.

Dies ist auch der Ausgangspunkt für den Eintritt des niederländischen Unternehmens **cue2walk** in die Quhrmunity des Ruhrgebietes. Cue2walk hat ein smartes Wearable entwickelt,

das durch Parkinson verursachte Gehstörungen (Freezing) verhindert und behebt. Über die Business Metropole Ruhr (BMR) wurden erste Kontakte nach NRW aufgebaut. Mit Hilfe von MedEcon Ruhr konnte das Unternehmen dann schnell und praktisch überzeugt werden, dass das Ruhrgebiet nicht nur wegen der räumlichen Nähe, sondern auch aufgrund seines großen Gesundheitsmarktes und möglicher Partnerschaften mit klinischen Key Opinion Leadern die richtige Zielregion ist.

Mit **neuroTime** erweitert sich dieses StartUp-Spektrum gerade um eine innovative Geschäftsidee, die Menschen bei einer häufig im neurologischen Kontext auftretenden zeitlichen Desorientierung mit digitalen Lösungen („Uhr ohne Zahlen“) unterstützen will. Übrigens haben Lucoyo, Ichó und neuroTime einen gemeinsamen Förderkontext: nämlich die in Duisburg ansässige Anthropia Impact Factory für sozialunternehmerische StartUps, mit der Quhr ein partnerschaftliches Verhältnis pflegt.

### Proteindiagnostik

Neurodegenerative Erkrankungen wie Alzheimer, aber auch ALS und Parkinson viele Jahre vor ihrem Ausbruch erkennen und damit ihren sehr belastenden symptomatischen Verlauf verhindern zu können – auf dieser wissenschaftlichen Errungenschaft beruht das Geschäftsmodell der Firma **betaSENSE**. Das im Bochumer BioMedizinZentrum (BMZ) angesiedelte Unternehmen wurde 2021 als Spin-off der Ruhr-Universität Bochum gegründet und steht in einer Kooperation mit dem Bochumer Zentrum für Proteindiagnostik (ProDi). Die in diesem Kontext entwickelte Plattform-Technologie kann die ersten sehr kleinen Veränderungen auch in Körperflüssigkeiten präzise nachweisen. Das bedeutet einen internationalen Durchbruch in der Proteindiagnostik – und verschafft Ärzt:innen und Betroffenen wertvollen Vorsprung für Therapien.

## Personalisierte Ernährungskonzepte

Als weiterer Schwerpunkt der Quhrmunity und Smart Health Starter-Szene zeichnen sich intelligente Konzepte auf dem Gebiet der Ernährung (Smart Health Nutrition) ab. So hat es sich die Dortmunder **odacova** zur Aufgabe gemacht, die betriebliche Gesundheit durch personalisierte Ernährungslösungen zu verbessern, und konnte hierfür bereits von der Beratung zu Förderprojekten und der Vermittlung an potenzielle Referenzkunden in der Krankenhauslandschaft Ruhr profitieren.

Mit **Doctrinus** (Herne: personalisierte Ernährungspläne [Mikro-nährstoffe] bei Depressionen) und **NutreaTech** (Holzwickede: Nutrilotse-App gegen Mangelernährung bei Krebs) stehen weitere Unternehmen am Start. Nutreatech ist im Oktober zum diesjährigen MedEcon-Preisträger im Rahmen des Businessplan Wettbewerbs Axolotl Med&Health gekürt worden (wie zuvor auch odacova).



## Medizinisches Versorgungsmanagement

Lösungen für das medizinische Versorgungsmanagement stehen im Zentrum von **FluInt Health** und **Portal Eins**. Während FluInt Health auf eine Softwarelösung zur einfachen und effektiven Nutzung von Daten setzt, um Entscheidungsprozesse in Medizin, Administration und Management zu optimieren, bietet Portal Eins digitale Hilfestellungen bei der Einführung von Patientenportalen für Krankenhäuser und Gesundheitsdienstleister.

## Digitale Lösungen für Pflegeberufe

Teil der Quhrmunity sind neben anderen dexter health und Novaheal. Beide Unternehmen adressieren mit ihren digitalen Lösungen Unterstützungsbedarfe der Gesundheitsberufe – wengleich in sehr unterschiedlichen Kontexten.

- So ist **dexter health** auf die Entwicklung und den Einsatz von KI-Lösungen in der Pflege spezialisiert (und deswegen über MedEcon auch in humAlne, dem Ruhrgebietsnetwork für humanzentrierte KI, eingebunden). Weiterhin ist das Unternehmen Partner eines Projektes der von MedEcon koordinierten Digital Health Factory Ruhr, in dem es um ein KI-gestütztes Sprachassistenzsystem für die Altenpflege von Personen mit Migrationsbiografie geht.

- **Novaheal** entwickelt hingegen digitale Lernangebote in der Pflege, die den Auszubildenden aber auch den Ausbildungseinrichtungen den Zugang zu relevantem Wissen erleichtern. Novaheal hat sich gerade mit Amboss, einem Wissens- und Lernplattformanbieter für Mediziner, zusammengeschlossen, um die entstandenen Synergien für die Weiterentwicklung zu nutzen.

Beide Unternehmen konnten insbesondere von Mentor:innen aus dem Quhr-Netzwerk profitieren und wichtige Impulse zur Finanzierung und Geschäftsentwicklung mitnehmen.

## Hautkosmetik

Kaltes Plasma kann in der Sterilisation, Desinfektion und Wundbehandlung eine wichtige Rolle spielen. Hierauf beruht das Geschäftsmodell der **SkinLove Ruhr**, einer Ausgründung aus der plasma-technischen Forschung der Ruhr-Universität Bochum. Konkret geht es um GlimSkin, ein Handheld-System, das Umgebungsluft als Prozessgas zur Plasmaerzeugung verwendet, um gezielt Bakterien auf der Haut zu inaktivieren, die Durchblutung zu fördern und das Hautbild zu verbessern. Im Gegensatz zu anderen Kosmetikprodukten kommt es komplett ohne Chemikalien aus und trägt durch seine Langlebigkeit und ressourcenschonende Produktion zur Nachhaltigkeit bei.

## Smart Home Care

Für *Smarte Home Care Lösungen* stehen im Quhr-Kontext die im CUBE17 angesiedelten StartUps **Breathment** und **Ciromed**. Erstere haben digitale Therapien für eine individualisierte COPD-Behandlung im Fokus, letztere eine Heimtherapie mit einem smarten Device für die altersabhängige Makuladegeneration (AMD).

## Regionale Gründerzentren und -initiativen

Das Ruhrgebiet verfügt über ein breites Spektrum von Gründerzentren und -initiativen – insbesondere an den Hochschulen und in Verbindung mit den kommunalen Wirtschaftsförderungen. Spezialisiert auf die Digitalwirtschaft wurde der ruhr-HUB 2016 als gemeinschaftliche Initiative der DWNRW (Digitale Wirtschaft NRW) und der sechs Ruhrgebetsstädte Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen und Mülheim an der Ruhr sowie der Business Metropole Ruhr gegründet. Diese oft branchenübergreifenden Unterstützungsangebote bieten eine wichtige Grundlage für ein wertvolles Start-up Ökosystem.

Auf dieser Basis haben sich zunehmend auch auf die Gesundheitswirtschaft zugeschnittene Angebote ergeben bzw. fügen sich ineinander: Schon traditionell gilt dies für die *drei biomedizinisch ausgerichteten Technologiezentren* in Bochum, Dortmund und Witten. Mit dem *health+ Inkubator* an der RUB existiert hierzu im Rahmen der oben schon genannten World Factory ein weiterer wichtiger Baustein, um Gründerteams an der Hochschule abzuholen bzw. aufzubauen.

Das ebenfalls an der RUB angesiedelte Projekt *DigiHealthStart NRW* vernetzt und unterstützt StartUps aus NRW und wird in Kooperation mit der von MedEcon betriebenen Koordinierungsstelle Digital Health Ruhr des RVR einen Gemeinschaftsstand für Innovationsprojekte und junge Unternehmen auf der DMEA 2025 anbieten. Eng ist auch die Partnerschaft mit Quhr und seinem dynamisch wachsenden Smart Health-Netzwerk.

### Businessplan Wettbewerb Axolotl Med&Health

MedEcon Ruhr ist mit dem vom pro Ruhrgebiet e.V. auf die Medizinwirtschaft spezialisierten jährlich und bundesweit stattfindenden Businessplanwettbewerb *Axolotl Med&Health* von Beginn an partnerschaftlich verbunden und verleiht regelmäßig einen Sonderpreis für das beste StartUp aus der Region. Axcolotl steht in Verbindung mit der mit dem etablierten Expert:innen-Netzwerk der Business Angels Agentur Ruhr (BAAR), einer festen Institution des Gründungs-Ökosystems an der Ruhr.

Zu den Trägern des MedEcon-Sonderpreises der vergangenen Jahre zählen die mit Quhr verbundenen und an anderer Stelle vorgestellten Unternehmen Dexter Health, Novaheal, Odacova und NutreaTech sowie weitere ehemalige StartUps im MedEcon-Netzwerk – namentlich FilChange (Dortmund: 3D-Druck für die Orthopädietechnik), Medmehr (Bochum: betriebstechnische Systemlösungen für Gesundheitseinrichtungen), Vivamind (Dortmund: Analyseplattform für personalisierte Gesundheitsprofile). Mit Quhr und der Quhrmunity ergeben sich heute noch viel intensivere Anknüpfungspunkte für die im Wettbewerb profilierten Gründer.



**ANTHROPIA**  
HEIMAT FÜR ZUKUNFTSMACHER

### Impact Factory für Sozialunternehmer:innen

Die auf dem Duisburger Haniel-Gelände angesiedelte *Anthropia Impact Factory* bietet Sozialunternehmer:innen aus ganz Deutschland mit einem Gründerstipendium einen kollaborativen Raum, in dem skalierbare Innovationen zur Lösung komplexer sozialer und ökologischer Herausforderungen entstehen. Das Themenfeld Gesundheit und hier wiederum „Smart Health“ spielt dabei eine große Rolle und führt auch zu produktiven Verbindungen mit MedEcon Ruhr und Quhr, sichtbar anhand einer Vielzahl von Unternehmen, die wir auf den Seiten dieses Specials aufgeführt haben (s. insbesondere im Bereich psychischer und neurotherapeutischer Lösungen).

### Innovationszentrum für Digital Health

Das Angebot des 2022 in Essen gegründeten Innovations- und Gründerzentrums BRYCK adressiert bei einer grundsätzlich thematisch breiten Aufstellung auch Gründungen im Bereich der Gesundheitswirtschaft und Digital Health. Unter der Führung von BRYCK, Universitätsmedizin Essen und der Agentur 10xD soll ein neues Innovationszentrum für Digital Health entstehen. Die Initiative soll die institutionalisierte Zusammenarbeit zwischen Start-ups und relevanten Marktteilnehmern fördern, um digitale Innovationen im Gesundheitswesen schneller zur Marktreife zu bringen und nachhaltig zu integrieren.

**BRYCK**



### Ruhr-Universität Bochum

## Medical Research Services als zentrale Einheit gegründet

**Ressourcen bündeln und optimal ausnutzen, interdisziplinär zusammenarbeiten, Datenqualität und -sicherheit verbessern und spezialisierte Services für alle vorhalten: Das alles leisten die Medical Research Services an der Ruhr-Universität Bochum, kurz MRS.RUB.**

Die zentrale Betriebseinheit bietet der Bochumer Universitätsmedizin, aber auch Arbeitsgruppen des gesamten Campus umfangreiche Dienstleistungen in den Bereichen Datenintegration, Biobanking, klinische Studien, Bioinformatik, Imaging, Sequencing und Flow Cytometry. „Damit stellt sich die Ruhr-Universität den Herausforderungen der modernen Forschung und positioniert sich als Vorreiterin in diesem Bereich“, unterstreicht Prof. Dr. Andrea Tannapfel, Dekanin der Medizinischen Fakultät. Langfristig ist die Vernetzung mit weiteren universitären und außeruniversitären Einrichtungen geplant, um die wissenschaftliche Exzellenz und Innovationskraft der Bochumer Universitätsmedizin nachhaltig zu sichern.

Die neue zentrale Struktur der MRS.RUB ändert das: Durch die Bündelung von Ressourcen und Infrastruktur wird die Effizienz erhöht, was sowohl Zeit als auch Kosten spart. Die zentrale Einheit fördert den Austausch zwischen verschiedenen Fachbereichen, die jeweils von spezialisierten Professuren geleitet



*Effizienter genutzt werden sollen die Einrichtungen der Bochumer Universitätsmedizin.*

werden, und ermöglicht so innovative und multidisziplinäre Forschungsprojekte. Ein einheitlicher Ansatz für Datenschutz, IT-Sicherheit und Qualitätsmanagement gewährleistet die Integrität und Vertraulichkeit der Forschungsdaten, was die wissenschaftliche Qualität und Glaubwürdigkeit stärkt. Forschende haben einen zentralen Anlaufpunkt für spezialisierte Dienstleistungen, was die Durchführung komplexer Studien und Experimente vereinfacht.

### Landeskrebsregister NRW | Hochschule für Gesundheit

## Kooperation in Data Science zum Wintersemester

**Die systematische Auswertung von medizinischen Daten verbessert die Erkennung von Krankheiten, ermöglicht individuell ausgerichtete Therapien und eröffnet neue Heilungschancen. Gesundheitsversorgung und medizinische Forschung sind immer stärker von Informationen abhängig, die aus medizinischen Daten gewonnen werden.**

Eine wichtige Quelle für Daten sind neben medizinischen Versorgungs- und Forschungseinrichtungen auch medizinische Register. Medizinische Daten werden in den Einrichtungen dokumentiert, gespeichert, aufbereitet und ausgewertet. Gleichzeitig erfordert die Anwendung dieser Daten eine adäquate Ausbildung im Bereich Data Science. Denn hier treffen die Fachbereiche Medizin, Mathematik und Informatik zusammen.

In einer Kooperation bringen die Hochschule für Gesundheit und das Landeskrebsregister NRW nun Ausbildung und Anwendung im Kontext von Data Science zusammen. Die Kooperation beginnt zum Wintersemester 2024/25 über gemeinsame Lehrprojekte, die Praktika und Vorträge in Wahlmodulen beinhalten.

Die Hochschule für Gesundheit trägt seit einigen Jahren der wachsenden Bedeutung des Themas Data Science und Gesundheit mit dem Studiengang ‚Gesundheitsdaten und Digitalisierung

(B.A.)‘ Rechnung. Absolvent:innen des Studiengangs sind in der Lage, Gesundheitsdaten zu erheben, zu analysieren und die Ergebnisse zu kommunizieren. Sie kennen Digitalisierungstechnologien im Gesundheitswesen und können Digitalisierungsprozesse in Einrichtungen entwickeln und implementieren.

Das Landeskrebsregister NRW hat den Auftrag, Daten zum Krebsgeschehen zu registrieren und wissenschaftlich auszuwerten. Mit einem Datenbestand von aktuell 20 Mio. qualitätsgesicherten Meldungen, der pro Jahr um rund 2,3 Mio. Meldungen wächst, ist das LKR NRW ein gefragter Partner in nationalen und internationalen Forschungsprojekten. Gleichzeitig ist das LKR NRW ein Dienstleister im öffentlichen Gesundheitswesen, da es große Mengen medizinischer Daten aus unterschiedlichen Quellen zusammenführen und qualitätsgesichert auswerten kann, um diese zeitnah verschiedenen Interessenten und Stakeholdern zur Verfügung zu stellen. Dieses Leistungsspektrum des LKR NRW erfordert gut ausgebildete Mitarbeitende, die diese komplexen Aufgaben auch bewältigen können.

Bei dem oben erwähnten Studienangebot lernen die Studierenden an konkreten Anwendungsfällen aus dem komplexen Bereich der Krebsdokumentation.

**BITMARCK**

**E-Rezept-Integration in die ePA**

Die mehr als 80 Krankenkassen der BITMARCK-Gemeinschaft verfügen ab sofort über die Möglichkeit, ihre ePA-App um die Funktionalität des E-Rezepts zu erweitern. Die von der in Essen ansässigen BITMARCK und seinem Partner RISE frisch integrierte E-Rezept-Anwendung bietet damit insgesamt rund 25 Mio. Versicherten eine übersichtliche Rezepte-Verwaltung innerhalb der kasseneigenen App zur elektronischen Patientenakte. Darüber hinaus können Versicherte ihre Anmeldung im zentralen Organspende-Register nun auch über ihre ePA-App tätigen. Die Integration der E-Rezept-Anwendung in die ePA-App ermöglicht den Nutzenden nicht nur das Abrufen und Einlösen ihrer

elektronischen Rezepte, sondern gibt ihnen auch jederzeit einen Überblick über bereits eingelöste und noch offene Rezepte. Sofern keine Online-Apotheke ausgewählt ist, wird dank integrierter Suchfunktion zudem direkt die nächstgelegene stationäre Apotheke über die App gefunden. Ebenfalls können sich Versicherte künftig mithilfe ihrer GesundheitsID im Organspende-Register (Webportal) des Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) authentisieren. Zudem besteht über die ePA-App eine direkte Vernetzung zum Organspende-Register, sodass der Aufruf für Interessierte erleichtert wird.

**adesso**

**Erweiterung am Hauptsitz eingeweiht**



„Real growth is more than numbers – Sometimes it’s a new building“: Unter diesem Motto feierte adesso im April die offizielle Eröffnung des dritten Bauabschnitts am Hauptsitz in Dortmund. In Anwesenheit von Oberbürgermeister Thomas Westphal fand der Festakt gemeinsam mit Kunden, Partnern, Wegbegleiter:innen im attraktiven Neubau statt. Das 1997 in Dortmund gegründete Unternehmen ist heute einer der führenden IT-Dienstleister Deutschlands und mit mehr als 10.000 Mitarbeitenden national wie international weiterhin auf ungebrochenem Wachstumskurs. „Dortmund und das Ruhrgebiet stehen für Leidenschaft und Tatkraft, aber auch für Bodenständigkeit und Offenheit. Diese Werte sind bedeutender Teil unserer Unternehmenskultur und Antrieb für unsere Innovationskraft“, erklärte Prof. Dr. Volker Gruhn, Gründer und Aufsichtsratsvorsitzender von adesso.

**Cloud-Transformationspartner für das ITSC**

Innerhalb der nächsten Jahre überführt das ITSC, der Digitalisierungspartner für die gesetzlichen Krankenkassen (GKV) in Deutschland, mit der Unterstützung von adesso die Daten und Workloads von Krankenkassen aus dem On-Premises-Rechenzentrum in die Cloud. Damit erschließt das ITSC seinen Kunden als einer der ersten IT-Dienstleister der GKV-Branche die besonderen Vorteile der Cloud. Bis Ende 2026 soll die Migration abgeschlossen sein. Das ITSC ist ein spezialisiertes Dienstleistungsunternehmen, das IT-Infrastruktur und Digitalisierungsservices für Krankenkassen in Deutschland bereitstellt. Der Dienstleister stand vor der Frage, ob eine aufwendige Modernisierung des eigenen Rechenzentrums sinnvoll oder die Cloud nicht der bessere Weg ist. Das ITSC entschied sich nach gründlicher Evaluierung für die Migration der eigenen Infrastruktur in Rechenzentren des Anbieters OVHcloud in Deutschland und Frankreich.

**CompuGroup Medical  
AmbulApps erworben**

CGM übernimmt mit der AmbulApps GmbH einen Spezialisten für digitale Anamnesetools. Das 2015 in Neuss gegründete Unternehmen organisiert, digitalisiert und strukturiert das Erheben von Daten vom und am Patienten. AmbulApps bietet Lösungen im Rahmen der digitalen Patientenaufklärung, bei der Anamnese im Wartezimmer, bei Hausbesuchen, bei der Erstellung von Therapieplänen oder für die Dokumentation von Eingriffen. Die Daten werden in Bestandssystemen als Dokumente und als strukturierte Informationen erfasst.

**100 Mio. E-Rezepte ausgestellt**

CGM ist der erste Praxissoftware-Anbieter, der diese Marke überschreitet. Mehr als 32 Prozent aller deutschen E-Rezepte werden über die Systeme von CGM verarbeitet. „100 Millionen E-Rezepte über die Systeme von CGM sprechen eine deutliche Sprache: CGM verarbeitet in seinen Arztinformationssystemen mit Abstand die meisten E-Rezepte in Deutschland. Damit gewährleisten wir die praxistaugliche Nutzbarkeit einer zentralen Anwendung im digitalisierten Gesundheitswesen. Das entspricht unserem Kernverständnis als verlässlicher Partner an der Seite der Ärztinnen und Ärzte und ihrer Praxisteams“, sagt Dr. Ulrich Thomé, Geschäftsführender Direktor Ambulatory Information Systems DACH bei CGM.

**RZV**

**Partnerschaft bietet Kunden mehr Sicherheit**



Der Softwarehersteller Enginsight, der mit seiner Cybersecurity-Lösung „Made in Germany“ Unternehmen dabei unterstützt, die gesamte IT-Landschaft autonom zu überwachen und abzusichern, schließt mit der RZV GmbH eine bedeutende Partnerschaft. Diese Kooperation zielt darauf ab, die IT-Sicherheit im Gesundheitssektor durch die Erwei-

terung der RZV.NGG-Plattform zu stärken. RZV sichert sich durch die Ausstattung der eigenen Data-Center mit Enginsight inklusive SIEM (Security Information and Event Management) direkt den Partnerstatus Gold.

**St. Franziskus-Stiftung Münster**

**Brücken bauen mit künstlicher Intelligenz**



Demokratisierung als zentraler Faktor, um den Herausforderungen rund um den Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI) in der Medizin zu begegnen – das war eine Hauptthese beim diesjährigen Leitbildforum der St. Franziskus-Stiftung Münster mit rund 300 Führungskräften und Mitarbeitenden aus den Einrichtungen der Stiftung. Der international renommierte KI-Experte Bart de Witte (2.v.re.) zeigte eine Zukunft für künstliche Intelligenz im Gesundheitswesen auf, die Offenheit, ethische Überlegungen und einen gleichberechtigten Zugang in den Fokus stellt. Er rief zu einer gemeinsamen Anstrengung auf, die Verwaltung und Nutzung von Gesundheitsdaten zum Wohle der Allgemeinheit neu zu gestalten.

**Universität Duisburg-Essen**

**KI in der Hörgeräte-Forschung**

Wie kann das Hörvermögen von Träger:innen eines Cochlea-Implants verbessert werden? Das untersuchen Forschende der Medizinischen Fakultät der UDE mit einem Informatikteam der Philipps-Universität Marburg in einer neuen Studie. Um die Erfolgsaussichten vor dem Einsatz eines Cochlea-Implants besser einschätzen zu können, setzen die Wissenschaftler:innen künstliche Intelligenz und maschinelles Lernen ein. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fördert die Wissenschaftler:innen ab September 2024 mit knapp 500.000€ über 3 Jahre, an die UDE-Forscher:innen fließen davon circa 250.000€.

### Universität Duisburg Essen

## Neuer Beruf könnte Hausärzt:innen entlasten

**In einem aktuellen Forschungsvorhaben untersuchen Wissenschaftler:innen der Medizinischen Fakultät, ob die hausärztliche Versorgung besonders in ländlichen Gebieten durch einen neuen Assistenz-Beruf langfristig verbessert oder sogar sichergestellt werden kann.**

Für das Projekt „Physician Assistants in der Allgemeinmedizin“ (PAAM) erhalten sie durch den Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) rund 6,7 Millionen Euro über 45 Monate.

Die Konsortialführung übernimmt ein Team des Instituts für Allgemeinmedizin (ifam) am Universitätsklinikum Essen. Es kooperiert unter anderem mit anderen Universitätskliniken sowie Krankenkassen, Kassenärztlichen Vereinigungen und Hausärzt:innen.

Wer abseits großer Städte lebt, spürt die Folgen des demografischen Wandels und des Fachkräftemangels in medizinischen Berufen unmittelbarer als in Ballungsgebieten: Der Weg zur



nächsten Hausarztpraxis ist oft weiter und das Behandlungsspektrum dort größer. Dem entgegenwirken sollen neue Versorgungskonzepte, die dafür sorgen, dass behandelnde Ärzt:innen mit nicht-ärztlichen Fachkräften besser zusammenarbeiten. Eine Schlüsselrolle könnte das Berufsbild „Physician Assistant“ (PA) spielen.

Die in Deutschland auch als Medizin-Assistent:in oder Ärzt:innen-Assistent:in bekannte Berufsgruppe wird hierzulande jedoch hauptsächlich stationär in Krankenhäusern eingesetzt – anders

als in den USA oder den Niederlanden, wo Physician Assistants in hausärztlichen Praxen unterstützen.

„Internationale Studienergebnisse zeigen, dass der Einsatz von PAs gerade dort sehr effektiv sein kann“, sagt PAAM-Projektleiterin Alessia Dehnen (Foto). Die Studienergebnisse sollen maßgeblich dazu beitragen, die Gesundheitsversorgung in Deutschland langfristig sicherzustellen, insbesondere in Regionen mit Hausärzt:innen-Mangel.

### Westfälische Hochschule

## Wie kann Digitalisierung in Krankenhäusern erfahrbaren Nutzen stiften?

**In Krankenhäusern arbeiten Gesundheitsprofessionen zunehmend digital gestützt. Erhofft werden Effizienzgewinne, eine Entlastung der Beschäftigten und höhere Versorgungsqualität. Doch diese digitale Unterstützung ist kein Selbstläufer.**

Wie Digitalisierungsprozesse in Krankenhäusern in der Praxis nutzenstiftend orientiert gestaltet werden können, zeigt das im Kohlhammer Verlag erschienene Buch „Krankenhauserarbeit digital: Betriebliche Digitalisierungsprozesse mitarbeiterorientiert gestalten“ (Herausgeber:innen: Laura Schröer, Christoph Bräutigam, Christopher Schmidt und Michaela Evans-Borchers vom Institut Arbeit und Technik (IAT) der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen). Die im Sammelband zusammengetragenen

Perspektiven, Befunde und Handlungsempfehlungen basieren wesentlich auf dem Forschungs- und Entwicklungsprojekt „DigiKIK“. Der Band vereint darüber hinaus auch Fachbeiträge aus unterschiedlichen Fachdisziplinen, die sowohl theoretisch-konzeptionelle Grundlagen von Digitalisierungsprozessen als auch deren praktische Gestaltungsimplicationen in den Blick nehmen. Deutlich wird, welche konkreten Herausforderungen die komplexen und teils widersprüchlichen Anforderungen neuer Mensch-Technik-Organisations-Arrangements in Krankenhäusern mit sich bringen und wie diesen in der Umsetzungspraxis begegnet werden kann. Dabei werden die Perspektiven verschiedener Professionen, von Technikentwicklung sowie von Organisations- und Kompetenzentwicklung aufgegriffen.

### Essen und Bochum

## Gemeinsame Akademie für Feuerwehr, Rettungsdienst und Katastrophenschutz

**Die Städte Essen und Bochum haben sich in einem wichtigen Schritt zusammengeschlossen: Gemeinsam wollen sie die Aus- und Weiterbildung ihrer Feuerwehr- und Rettungsdienstkräfte verbessern. Dazu möchten sie eine Aus- und Fortbildungsakademie an ihrer Stadtgrenze bauen.**

Im Juli haben die beiden Oberbürgermeister Thomas Kufen (Essen) und Thomas Eiskirch (Bochum) dazu an dem beabsichtigten Standort einen Letter of Intent (LoI) unterzeichnet und vereinbart, den Bau der Akademie auf dem 38.000 qm großen Grundstück an der Grünstraße in Bochum-Wattenscheid zu prüfen.

Das Vorhaben ist im Ruhrgebiet bisher einzigartig. Aktuell verfügen beide Städte über eigene Feuerwehr- und Rettungsdienstschulen. Um den Anforderungen der gesellschaftlichen und technologischen Entwicklung wie Generationenwechsel und Nachwuchsgewinnung Rechnung tragen zu können, ist eine zeitgemäße Entwicklung der Lehre essenziell. Nicht zuletzt, um sich im Bedarfsfall bestmöglich unterstützen zu können. Das Grundstück an der Grünstraße, das teilweise bereits feuerwehrtechnisch genutzt wird und verkehrsgünstig an der beide Städte verbindenden A40 liegt, bietet hierfür ideale Voraussetzungen.

## AOK in NRW

### Kongress für Hebammen

Im Oktober feierte die AOK Rheinland/Hamburg – Regionaldirektion Ruhrgebiet die erfolgreiche Erstauflage einer ganz besonderen Veranstaltung: Im AOK-Haus Essen veranstaltete sie mit dem BGF Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung den ersten Hebammenkongress. 80 Hebammen folgten der Einladung, nicht nur aus dem Ruhrgebiet, sondern aus ganz Nordrhein-Westfalen reisten die Teilnehmerinnen an. Dies zeigt die große Bedeutung dieser Veranstaltung für die Zielgruppe. „Der fachgebundene Dialog und Austausch zwischen allen beteiligten Berufsgruppen war unschätzbar wichtig“, sagte Regionaldirektor Oliver Hartmann, „das Feedback, das wir erhalten haben, war durchweg positiv mit vielen Wünschen, dass sich so eine Veranstaltung wiederholt.“



sern. Dabei wird an den Erfolg des Transferprojekts „Sprache & Pflege“ angeknüpft, das seit 2022 in Zusammenarbeit mit dem Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz Ruhr erfolgreich im Ruhrgebiet durchgeführt wird und im Rahmen von Knowledge3xchange auf die internationalen Partnerhochschulen in Österreich und Polen übertragen wird.

## Berufsgenossenschaftliches

### Universitätsklinikum Bergmannsheil

#### Neues Ausbildungskonzept „PflegePlus“

Menschen, die lebensbedrohlich erkranken oder verunfallen, benötigen eine besondere Pflege. Sie müssen häufig beatmet und überwacht werden. Im Krankenhaus werden diese Aufgaben, in Zusammenarbeit mit anderen Professionen, von der Intensivpflege und Anästhesie übernommen. Das Personal wird für diese besondere Versorgung speziell ausgebildet. Bis zur Fachpflegeperson für Intensivpflege und Anästhesie ist es jedoch ein langjähriger Weg. Das soll sich mit einem neuen Ausbildungskonzept am Bildungszentrum des BG Universitätsklinikum Bergmannsheil in Bochum jetzt ändern: Das Bildungszentrum der Klinik bietet seit September erstmals das innovative Programm „PflegePlus“ für Interessierte an, die im Bereich Intensivpflege und Anästhesie arbeiten möchten.

## BGW – Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege

### Wie wird die Integration internationaler Fachkräfte zum Erfolg?

Fachkräftemangel macht sich besonders in der Alten- und Krankenpflege bemerkbar. Aus dem Ausland angeworbene Kolleg:innen können Teams bereichern, wenn sie langfristig gut integriert werden. Dazu beitragen soll das Training „Das interkulturelle Team – Pflege“ der BGW. Eine Evaluation unter teilnehmenden Kliniken zeigt: Das Konzept geht auf. Für BGW-Mitgliedsbetriebe ist das Training für interkulturelle Teamarbeit kostenfrei. Es beinhaltet eine optionale Unterstützung beim Transfer der Trainingsinhalte bis hin zu einem umfassenden Integrationskonzept. Einrichtungen können nach bestimmten Kriterien von der BGW eine Auszeichnung als integrationsfreundlicher Betrieb erhalten. Mehr Informationen gibt es auf [www.bgw-online.de/pflege-interkulturell](http://www.bgw-online.de/pflege-interkulturell)

## FOM Hochschule

### Verbesserung der Pflege: Knowledge3xchange

In der EU gibt es bereits heute 30,8 Mio. pflegebedürftige Menschen, die auf langfristige Hilfe angewiesen sind. Das Projekt „Knowledge3xchange“ zielt darauf ab, den Wissensaustausch und die Vernetzung zwischen Praxis, Bildung und Wissenschaft im Pflegebereich zu fördern, um so gemeinsam die Pflege und die Pflegebedingungen zu verbes-

## Hochschule für Gesundheit

### Datengeleitete Pflegequalität

Im Juni war die Hochschule für Gesundheit der Treffpunkt für Expert:innen aus der Pflegewissenschaft, Praxis und Politik, die zum Thema „Datengeleitete Pflegequalität: Zwischen Vision und Wirklichkeit“ diskutierten. Hintergrund ist die internationale TAILR-Studie, an der 14 Krankenhäuser und 61 Stationen aus Deutschland, der Schweiz, Schweden und dem Iran beteiligt sind. Die Studie erhob unerwünschte pflegespezifische Ereignisse bei Patient:innen sowie Daten zur Pflegepersonalausstattung. Eine wichtige Erkenntnis des Tages und des Projekts war die Relevanz des partizipativen Studienansatzes. „Dieser ermöglichte uns unterschiedliche Datenzugänge zu harmonisieren und für jede teilnehmende Station individuelle Lösungen für die Datenerhebung anzubieten“, so Prof. Dr. Daniela Holle, Prodekanin des Departments für Pflegewissenschaft (Foto).



## Knappschaft Kliniken

### Akademie weht neue Räumlichkeiten ein



Mit der Eröffnung der hochmodernen Räumlichkeiten der Knappschaft Kliniken Akademie am Universitätsklinikum Knappschaftskrankenhaus Bochum beginnt eine neue Ära in der Aus-, Fort- und Weiterbildung der Mitarbeitenden des gesamten Verbundes der Knappschaft Kliniken. Der Festakt am 2. September markierte den Höhepunkt einer intensiven Entwicklung. Seitdem wurden alle Schulen des Verbundes zusammengeführt und in die Akademie integriert. „Durch diese zentrale Einrichtung setzen wir einen entscheidenden Meilenstein der Aus-, Fort- und Weiterbildung im Gesundheitswesen und untermauern unsere Vorreiterrolle für die

zukünftige Patientenversorgung in Deutschland“, so Andreas Schlüter, Erster Hauptgeschäftsführer der Knappschaft Kliniken. Neben ihrer strategischen Rolle birgt die Akademie großes Potenzial, neue Standards in der Fachkräfteentwicklung zu setzen. Hauptgeschäftsführer Dr. Hans Christian Atzpodien: „In den neuen Räumlichkeiten unserer Akademie schürfen wir das Gold in den Köpfen unserer Mitarbeiter:innen. So setzen wir neue Maßstäbe für die Qualifizierung unserer Fachkräfte.“

## Universität Witten/Herdecke

### Forschungsprojekt soll Menschen mit Demenz und pflegende Angehörige unterstützen



Rund 1,8 Millionen Menschen in Deutschland haben eine Demenz, mehr als zwei Drittel leben zuhause und werden von Angehörigen betreut. Die Kommunikation in pflegerischen Situationen durch geleitete Reflexion zu verbessern, ist Ziel des neuen Forschungsprojekts „Partizipative fokussierten Gruppenbasierte Entwicklung eines individualisierten Video-Feedback-Interventions-Programms für zuhause lebende Menschen mit Demenz und ihre pflegenden Angehörigen (ParDeVi)“, das unter der Leitung von Prof. Dr. Margareta Halek, Leiterin des Departments für Pflegewissenschaft, gestartet ist. Die Forscher:innen erhoffen sich, dass sie in einer Folgestudie das gemeinsam entwickelte Video-Feedback-Interventions-Programm prüfen können: Es soll besser zu den Anforderungen und den Bedarfen der pflegebedürftigen Personen mit Demenz und ihrer pflegenden Angehörigen passen und individuell auf sie zugeschnitten sein.

## Verband medizinischer Fachberufe

### Bundesvorstand wieder komplett



Die Mitglieder des erweiterten Bundesvorstandes des Verbandes medizinischer Fachberufe e.V. haben in ihrer Sitzung Ende Juni in Fulda Karin Becker-Oevermann (3.v.li.) satzungsgemäß in den geschäftsführenden Vorstand nachgewählt. Die gelernte Zahnmedizinische Fachangestellte (ZFA) aus Dortmund übernimmt in diesem Organ bis zur Bundeshauptversammlung im April 2026 kommissarisch die Aufgaben als 2. Vorsitzende.

## Contilia | Evang. Kliniken Essen-Mitte | Alfried Krupp Krankenhaus Pläne zum Essener Modell aufgelöst

Die drei freien Krankenhausträger in der Stadt Essen hatten seit Dezember letzten Jahres auf Basis eines Letter of Intent (LoI) in erheblichem Umfang Ressourcen und Zeit investiert, um ein gemeinsames medizinisches Konzept für die Stadt zu entwickeln. In einer gemeinsamen Erklärung haben sie im Oktober davon vorerst Abstand genommen.

„Trotz intensiver Bemühungen erwiesen sich zentrale Fragestellungen als zum jetzigen Zeitpunkt zu komplex, um zu einer einheitlichen Lösung zu gelangen. Daher hat Krupp die Contilia und die

Kliniken Essen-Mitte darüber informiert, nicht mehr am LoI festhalten zu wollen und eine Aufhebung vorgeschlagen. Vor diesem Hintergrund haben die Parteien beschlossen, den bestehenden LoI aufzulösen. Sie gehen diesen Schritt, um jeder beteiligten Einrichtung die Möglichkeit zu geben, sich neu auszurichten und alternative Wege zu erkunden. Den Parteien ist bewusst, dass im Kontext der bevorstehenden Krankenhausreform in NRW und auf Bundesebene die Gesundheitsversorgung in Essen nicht ohne nachhaltige Veränderungen zu sichern und weiterzuentwickeln ist. Es gilt weiterhin, hierfür zukunftsfähige Strukturen zu erarbeiten.“

## St. Franziskus-Stiftung Münster Erweiterte St. Barbara-Klinik Hamm eröffnet

„Wir sind EINS für eine sichere Zukunft“ – unter diesem Motto stellt die neue, größere St. Barbara-Klinik in Hamm-Heessen die Weichen für eine zukunfts-sichere Gesundheitsversorgung.

Mit umfassenden Investitionen in Höhe von 70 Mio. Euro für modernste Medizintechnik und das Wohlbefinden von Patient:innen sowie Mitarbeitenden setzt die Klinik der St. Franziskus-Stiftung Münster zukunftsweisende Maßstäbe. Mit der Integration aller Fachabteilungen und Mitarbeitenden des St. Josef-Krankenhauses in die St. Barbara-Klinik wurde im Dezember 2022 ein großer Entwicklungsschritt umgesetzt.

Nach mehrjähriger Bauzeit eröffnete Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann im September in einem Festakt die neue St. Barbara-Klinik. Die Erweiterung der Intensivstation um neun weitere Betten ist für Anfang 2025 geplant und soll zum Jahresende abgeschlossen sein.

## Klinikum Dortmund Neuer Kaufmännischer Geschäftsführer



Prof. Dr. Dr. Stefan Haßfeld, Peter Hutmacher und Michael Kötzing (v.l.)

übergangsweise die Geschicke des Klinikums geleitet. Prof. Haßfeld wird dem neuen Geschäftsführer vor allem in der Anfangszeit eng zur Seite stehen. Gemeinsam mit dem seit April eingesetzten Arbeitsdirektor Michael Kötzing, dem Kaufmännischen Direktor Michael Jost und Pflegedirektor Georg Schneider wird die neue Unternehmensleitung das Klinikum Dortmund für die Herausforderungen der kommenden Jahre aufstellen.

**Die Geschäftsführung des Klinikums Dortmund ist wieder komplett: Peter Hutmacher (Mitte) ist der neue Kaufmännische Geschäftsführer.**

Der erfahrene Krankenhausmanager hat im September seine Tätigkeit aufgenommen. Der Dortmunder war zuletzt Vorstandssprecher an den Kreiskliniken Herford-Bünde. Nach dem Ausscheiden von Markus Polle hatte Prof. Dr. Dr. Stefan Haßfeld als Ärztlicher Direktor und Medizinischer Geschäftsführer



Zahlreiche Gäste waren bei dem Festakt anlässlich der Eröffnung.

## Bergmannsheil und Kinderklinik Buer Neue Geschäftsführerin

Daniela Derscheid ist die neue Geschäftsführerin der Bergmannsheil und Kinderklinik Buer GmbH. Als Krankenhausdirektorin kam die 38-jährige Anfang 2023 in die Klinik, die zum Verbund der Knappschaft Kliniken gehört. Ab Januar dieses Jahres übernahm sie interimswise die Aufgaben der Geschäftsführung. „Wir freuen uns über die Bestätigung des Aufsichtsrates, dass Daniela Derscheid nach ihrem Start als Interimsgeschäftsführerin nun offiziell die Position der Geschäftsführerin an unserem Gelsenkirchener Standort der Knappschaft Kliniken bekleiden wird“, so Andreas Schlüter, Erster Hauptgeschäftsführer (CEO) der Knappschaft Kliniken GmbH.



## Neue Krankenhausdirektorin



Daniela Kiwitter wurde zur Krankenhausdirektorin der Bergmannsheil und Kinderklinik Buer GmbH (BKB) ernannt und ist damit Mitglied in der Geschäftsführung. Sie kennt das Haus bestens aus vielen Perspektiven: Als Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin ar-

beitete sie langjährig auf der neurochirurgischen Station und studierte berufsbegleitend Gesundheitspädagogik (B.A.) und Gesundheitsmanagement (M.A.). Während der Corona-Pandemie leitete Daniela Kiwitter pflegerisch die Covid-Station und gehörte zum Krisenstab. Im Jahr 2021 dann der interne Wechsel in das Projektmanagement und die spätere Übernahme der Leitung Unternehmensentwicklung. „Damit habe ich einen ganzheitlichen Blick auf die Prozesse der Klinik bekommen“, sagt die 31-Jährige.

## Berufsgenossenschaftliches Universitätsklinikum Bergmannsheil Geschäftsführung erweitert



Ab dem 1. Oktober 2024 verstärkt Anne Elvering die Geschäftsführung der Klinik. Fortan verantwortet sie gemeinsam mit Dr. Tina Groll, Vorsitzende der Geschäftsführung, die Krankenhausleitung. Anne Elvering war zuvor als Kaufmännische Direktorin des Bergmannsheils tätig. Diese Position übernimmt künftig Pascal Eller, der bisher die Ressortleitung Infrastruktur und Hochschulangelegenheiten im Bergmannsheil ausgeübt hat.

## Contilia Neuer Vorsitzender des Kath. Krankenhausverband



Der Katholische Krankenhausverband Deutschland e.V. hat im September Dr. med. Dirk Albrecht zum neuen Verbandsvorsitzenden gewählt. Er ist Vorsitzender der Geschäftsführung der Contilia in Essen. Albrecht folgt auf Ingo Morell, der aus dem Amt ausgeschieden ist. Peggy Kaufmann aus Leipzig und Ansgar Veer aus Lingen wurden zu stellvertretenden Vorsitzenden berufen. Gemeinsam mit Dr. Albrecht bilden sie die neue Führungsspitze des Verbands, der bundesweit die Interessen der 261 katholischen Krankenhäuser in Deutschland vertritt.

## Evangelische Stiftung Augusta EVA Ruhr besetzt Aufsichtsgremien



Der Evangelische Verbund Augusta Ruhr (EVA Ruhr) hat seine Aufsichtsgremien besetzt. In der Holding haben sich mit Beginn des Jahres 2024 die Diakonie Ruhr und die Evangelische Krankenhausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel, die bereits im Evan-

gelischen Verbund Ruhr vereint waren, sowie die Evangelische Stiftung Augusta und das Diakoniewerk Gelsenkirchen und Wattenscheid zusammengeschlossen. Zum Aufsichtsratsvorsitzenden wurde Dr. Gerald Hagmann gewählt. Der Pfarrer leitet seit 2015 als Superintendent den Evangelischen Kirchenkreis Bochum. Als Stellvertreter bestimmt wurden Prof. Dr. Ulrich Eickhoff, ehemaliger Chefarzt am Evangelischen Krankenhaus Herne und bisheriger Aufsichtsratsvorsitzender des Evangelischen Verbunds Ruhr, und Heiner Montanus, Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Gelsenkirchen und Wattenscheid. Carina Gödecke wurde zur Vorsitzenden der Gesellschafterversammlung gewählt. Die langjährige Bochumer Landtagsabgeordnete und frühere Präsidentin des nordrhein-westfälischen Landtags wurde von der Inneren Mission – Diakonisches Werk Bochum in das Gremium entsandt. Stellvertreter ist Hans-Paul Ullrich, der den Evangelischen Kirchenkreis Herne vertritt.

## Klinikum Westfalen Neuer Krankenhausleiter in Lütgendortmund

„Es fühlt sich an wie nach Hause kommen“, so schildert Marc Pieczka seine Rückkehr an das Knappschaftskrankenhaus Lütgendortmund. Seit dem 1. Juni ist der 45-Jährige neuer Standortleiter an der Volksgartenstraße und kennt sich dort bestens aus. Bereits 2015 hat er zuerst noch als Referent der Geschäftsführung, dann als Verwaltungsleiter für rund viereinhalb Jahre die Integration des damaligen Evangelischen Krankenhauses in das Klinikum Westfalen begleitet.



## Knappschaft Kliniken Im neuen Vorstand der Initiative Qualitätsmedizin



Die Initiative Qualitätsmedizin (IQM e.V.) hat bei der Mitgliederversammlung im Juni einen neuen Vorstand gewählt, dessen Amtszeit von September 2024 bis 2027 laufen wird. Die Knappschaft Kliniken freuen sich über die Berufung von Andreas Schlüter, Erster Hauptgeschäftsführer der Knappschaft Kliniken GmbH, in den gesetzlichen Vorstand der IQM.

## Zentrales Servicecenter für Finanzen



Mit der Eröffnung des Servicecenters Finanzen im August in Bochum wurde ein weiterer bedeutender

Schritt in Richtung eines zukunftsorientierten Gesundheitsmanagements gemacht. Mit dem Servicecenter wird das Finanz- und Rechnungswesen der zwölf Standorte der Knappschaft Kliniken im Ruhrgebiet und im Saarland nachhaltig optimiert. Die Bündelung der finanziellen Expertise an einem zentralen Ort ermöglicht es, Prozesse effizienter zu gestalten und Synergien zwischen den verschiedenen Standorten zu nutzen.

## St. Franziskus-Stiftung Münster Neuer Bildungs- und Begegnungs-Campus

Beim geplanten Neubau des Bildungs- und Begegnungs-Campus in Münster setzt die Franziskus-Stiftung auf zirkuläres und klimaoptimiertes Bauen: Dies beginnt bereits vor dem Rückbau des Bestandsgebäudes durch die Wiederverwertung von Bauteilen und führt über die CO<sub>2</sub>-reduzierte Bauweise zum klimaoptimierten Betrieb der geplanten Gesundheitsakademie. „Wir sind von dem nachhaltigen und innovativen Ansatz des zirkulären Bauens überzeugt – daher haben wir bereits frühzeitig die systematische Erfassung der wiederverwertbaren und recyclingfähigen Bauteile und Baustoffe beauftragt. Noch ist das Pionierarbeit, die wir aber bewusst unterstützen, da Nachhaltigkeit für uns ein zentrales Anliegen ist“, so Dr. Nils Brüggemann, Vorstandsvorsitzender der Franziskus-Stiftung.

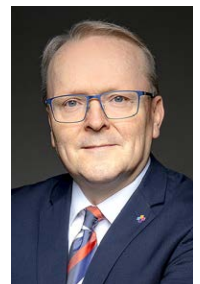
## Universitätsklinikum Knappschaftskrankenhaus Bochum Neuer medizinischer Vorstand



Bereits Anfang April 2024 hat der Aufsichtsrat des Universitätsklinikums Knappschaftskrankenhaus Bochum Prof. Dr. Holger Holthausen als medizinischen Vorstand der Uniklinik berufen. Im Juni wurde er im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung dann als neuer hauptamtlicher medizinischer Vorstand offiziell eingeführt.

## Vestische Caritas-Kliniken Neuer Vizepräsident im Verband der Krankenhausdirektoren

Auf der Mitgliederversammlung bei der 66. Jahrestagung des Verbandes der Krankenhausdirektoren (VKD) wurde ein neues Präsidium gewählt. Zum 1. Vizepräsidenten wurde Wolfgang Mueller, Vorsitzender der Geschäftsführung der Vestische Caritas-Kliniken GmbH in Datteln gewählt. Wolfgang Mueller, der aktuell auch Landesvorsitzender des VKD in NRW ist, freut sich über die einstimmige Wahl in das Präsidium des VKD.





Die Digital Health Factory Ruhr befasst sich seit 2022 mit digitalen Lösungen für die Gesundheitsversorgung in Ballungsräumen. Es handelt sich um einen vom BMBF in einem bundesweiten Programm („WIR! Wandel durch Innovation in der Region“) geförderten Projektverbund, der von einem breiten regionalen Bündnis getragen und von MedEcon Ruhr in Kooperation mit der Hochschule für Gesundheit und dem Fraunhofer-Institut für System- und Software-technologie geführt wird. [www.digital-health-factory.ruhr](http://www.digital-health-factory.ruhr)

## Konferenz Digital Urban Health Einblicke in ein neues Innovationsfeld

Am 11. Juni 2024 fanden sich über 100 Teilnehmende sowie ein Dutzend Referent:innen im RuhrCongress Bochum zur Digital Urban Health Konferenz ein, um über die Potenziale digitaler Lösungen für die Gesundheitsversorgung von Ballungsräumen zu diskutieren.

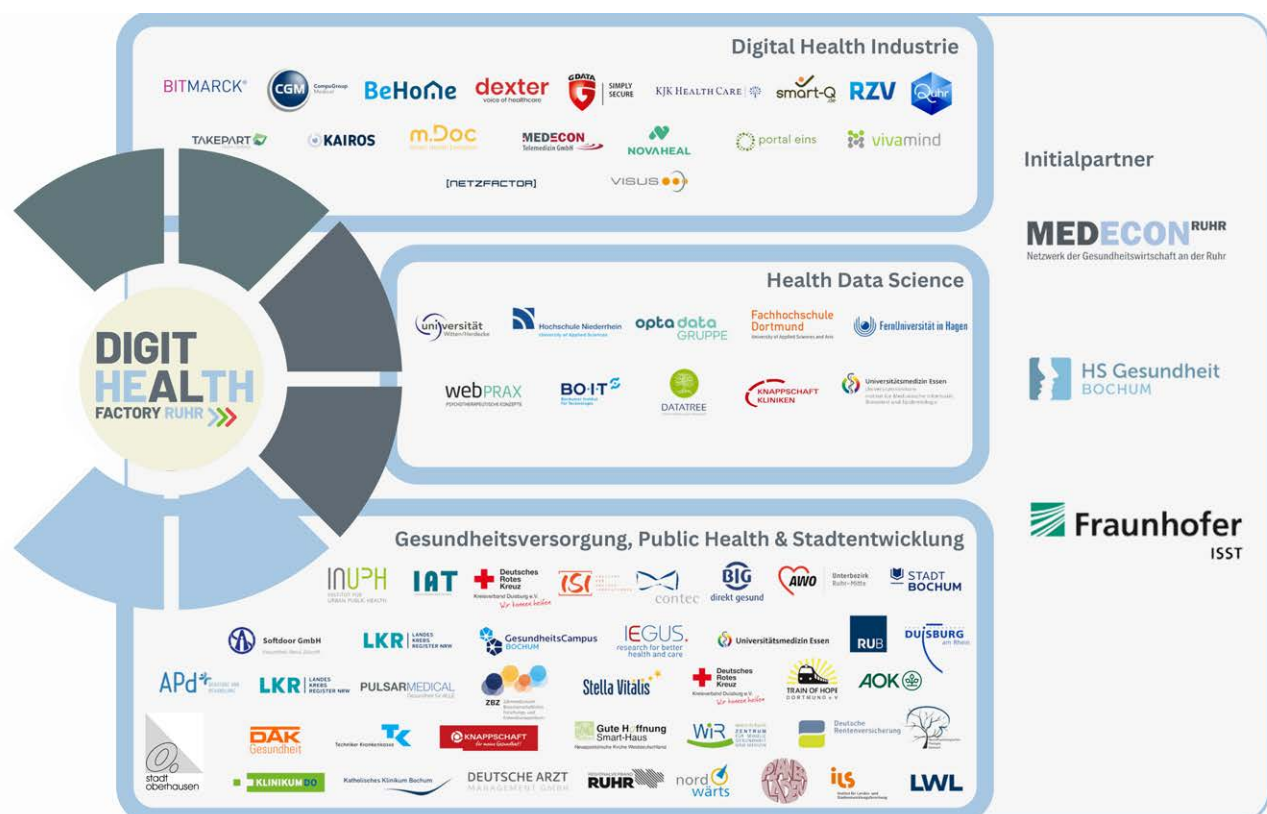
Eingangs führten Dr. Uwe Kremer, Geschäftsführer von MedEcon Ruhr, und Prof. Dr. Heike Köckler (Hochschule für Gesundheit), Koordinatorin des Forums StadtGesundheit Ruhr, in das Thema systematisch wie auch anhand konkreter Entwicklungen des Ruhrgebietes ein. In einem ersten Schritt befassten sie sich mit dem Verständnis von StadtGesundheit bzw. „Urban Health“. Maßgebend hierfür sind

- der Blick auf die krankheits- und gesundheitsfördernden Faktoren städtischen Lebens (in Bezug auf Umwelt, Lebensräume, soziale Ressourcen und Lebensweisen)
- die systematische Berücksichtigung städtischer Bevölkerungsstrukturen in der gesundheitlichen Entwicklung, Förderung und Versorgung.



Besondere Herausforderungen eines derartigen populationsbezogenen Ansatzes bestehen in der Diversität soziodemografischer und soziokultureller Communities und in zunehmenden gesundheitsrelevanten sozialen und sozialräumlichen Differenzierungsprozessen (bis hin zu Krankheitslast und Lebenserwartung). In dieser Perspektive sind folgende Aspekte von zentraler Bedeutung

- die Herausbildung einer sozialräumlich ausgerichteten Gesundheitsförderung und -versorgung (in Bezug auf die Ausstattung, insbes. aber auf die Wege in und durch das Gesundheitssystem)





- die vorrangige Orientierung nicht an der Krankheit, sondern an der – maßgeblich sozial bedingten – Lebenssituation von Patient:innen- und Bevölkerungsgruppen
- die Stärkung der Rolle der Kommunen (Öffentlicher Gesundheitsdienst) und professioneller wie auch ziviler Netzwerke im urbanen Gesundheitssystem
- die Verschränkung des Gesundheitssystems mit dem Sozialwesen und der gesamten die Lebensräume betreffenden Stadtentwicklung („health in all policies“)

Im Fortgang der Keynotes und den weiteren Diskussionsrunden und Foren ging es dann um „Digital Urban Health“, also um die Frage, inwieweit digitale Lösungen auf dem Weg zur Stadt-Gesundheit helfen können. Vier Felder schälten sich heraus:

## Das Bündnis findet zusammen – Die zweite Bündnisvollversammlung

Die Digital Health Factory Ruhr ist seit ihrem Start im Jahr 2022 zu einem Innovationstreiber in den Bereichen Digital Health und Urban Health in der Metropole Ruhr geworden und der Abschluss des zweiten Projektjahres war ein schöner Anlass, sich am 22. August mit über 40 Bündnispartnern in den Flottmannhallen in Herne zur 2. Bündnisvollversammlung zu treffen.



- eine patientenzentriert vernetzte Versorgung in Ballungsräumen („Patient Journey“)
- die Stärkung individueller und gemeinschaftlicher Gesundheitskompetenzen
- ein (inter)kommunal integriertes Gesundheitsmanagement („Gesundheitsregionen“)
- die Erschließung und intelligente Nutzung von gesundheitsrelevanten Daten

Hierüber tauschten sich in den Foren „Von Daten zu Taten – Datenverbundlösungen für die Gesundheitsversorgung“, „Wegweiser Gesundheit – Digitale Plattformen im Sozialraum“ und „Innovationen in der Gesundheitsversorgung – Digitale Lösungen für Versorgungskonzepte“ Vertreter:innen aus Praxis, Wissenschaft, Kommunen und sozialen Initiativen aus. Hierbei zeigte sich, warum der mit Digital Urban Health verbundene Ansatz – auch und gerade in der Zusammenarbeit mit Wissenschaft und Industrie – alles andere als trivial ist: Es geht immer um digitale Lösungen, die in geeigneter Weise sozialräumlich, d.h. in die realen („analogen“) Lebensverhältnisse und Versorgungswege einzubetten sind. Dies ist anspruchsvoll – und genau die Perspektive, die die Digital Health Factory Ruhr verfolgt.

## Aus der Region für die Region – Der zweite Call4Ideas

Bis Ende August hatten die Bündnispartner der Digital Health Factory Ruhr die Möglichkeit, sich am zweiten Call4Ideas zu beteiligen. Im Entwicklungsschwerpunkt „Digitale Lösungen für sozialräumliche Versorgungsmodelle“ wurde das Bündnis aufgerufen, Projektsteckbriefe einzureichen. Gesucht wurden digitale Lösungen, die Versorgungskonzepte, versorgende Akteure, aber auch Patient:innen, Angehörige oder Bürger:innen in ihren Lebensrealitäten erreichen und unterstützen. Von den zwölf eingereichten Steckbriefen werden vier zu Projektskizzen weiterentwickelt und in der nächsten Beiratssitzung zur Bewertung der Förderwürdigkeit vorgelegt.

## Datenverbund und Gesundheitsplattform: Gemeinschaftsprojekte der Factory

Die Digital Health Factory Ruhr ist an zwei „Großbaustellen“ tätig. Es handelt sich zum einen um die Entwicklung eines Sozialmedizinischen Datenverbund an der Ruhr (siehe den Bericht im letzten Magazin), d.h. eines offenen sozialräumlich ausgerichteten Datenökosystems datennutzender und -haltender Einrichtungen. Sie dient u.a. der Stärkung einer sozialräumlich ausgerichteten Gesundheitsplanung.

Zum anderen geht es um Aufbau der digitalen Gesundheitsplattform Ruhr, einer lokal bzw. kommunal verankerten Plattform für bevölkerungs- und zielgruppenorientierte Gesundheitsinformationen und -dienste, die insbesondere eine personalisierte Förderung von Gesundheitskompetenzen anstrebt.

## Hochschule für Gesundheit

### Förderung für Innovationscommunity Urban Health (ICUH)

Prof. Dr. Heike Köckler, Professorin für Sozialraum und Gesundheit, war bei der Förderrichtlinie DATIPilot des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) mit dem Projekt Innovationscommunity Urban Health (ICUH) als Sprecherin eines Verbundes erfolgreich. Das Projekt wird als eine von 20 Innovations-Communities mit fünf Millionen Euro in den nächsten vier Jahren gefördert, rund 500 Projekte hatten sich zuvor in einem mehrstufigen Prozess beworben.

Zentrales Thema von ICUH ist die Überwindung des „Implementation Gap“, also die Frage, warum Erkenntnisse aus der Wissenschaft und akzeptierte Leitbilder wie das der Nachhaltigkeit oder der gesundheitsfördernden Stadtentwicklung in der Praxis oft nicht umgesetzt werden können.

ICUH befasst sich mit der Schaffung gesunder und gerechter Lebensverhältnisse unabhängig von sozialen Ungleichheiten in Städten und folgt damit dem Leitbild der umweltbezogenen Gerechtigkeit. Ziel der Community ist es, Umsetzungsdefiziten – Implementation Gaps – in diesem Feld experimentell zu begegnen und hierbei die allgegenwärtigen

Anforderungen einer sozial-ökologischen Transformation zu verfolgen. ICUH fokussiert auf die altindustriellen Regionen Ruhrgebiet und Bremen/Bremerhaven.

„Ich bin sehr glücklich, dass wir uns mit einem starken Team aus Wissenschaft und Praxis zu einem für unsere Region relevanten Thema in einem hart umkämpften, aber sehr innovativem Auswahlverfahren durchgesetzt haben. Wir werden agile

Innovationsformate gemeinsam auf den Weg bringen und dem Implementation Gap etwas entgegensetzen: gemeinsame Lösungen für lebenswerte Stadtregionen für Alle! Ich danke dem Team, das diesen Erfolg möglich gemacht hat und freue mich auf den gemeinsamen Weg, der vor uns liegt“, sagte Heike Köckler nach der Bekanntgabe der geförderten Projekte.



Prof. in Dr. in Eike Quilling, Prof. in Dr. in Heike Köckler, Bundestagsabgeordnete Ye-One Rhie, Bürgermeisterin Gabriela Schäfer und Janina Kleist, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der HS Gesundheit (v.li.)

Ye-One Rhie, SPD-Abgeordnete im Deutschen Bundestag und Mitglied des Ausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung, sowie Gabriela Schäfer, Bürgermeisterin der Stadt Bochum, waren im August zu Gast und informierten sich über das Projekt.

## Hochschule für Gesundheit Neue Professorin für Public Health



Prof. Dr. Michaela Ludewig ist seit Juli neue Professorin für Public Health mit dem Schwerpunkt „Umwelt und Gesundheit“. Als Gesundheitspädagogin war sie vorher einige Jahre im Bereich der Patient:innenschulung und -beratung mit dem Schwerpunkt berufsbedingte Hauterkrankungen tätig. In diesem Rahmen hat sie sowohl gesundheitspädagogische Interventionen umgesetzt als auch gesundheitspädagogische Angebote entwickelt und konzipiert. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin hat sie an verschiedenen Forschungsprojekten (z.B. zu UV-Schutz-Themen, zu subjektiven Krankheitstheorien und zur technologiebasierten Nachbetreuung in der berufsdermatologischen Prävention) mitgearbeitet.

## KNAPPSCHAFT 25 Jahre prosper Gesundheitsnetz

Mit dem Ziel der ganzheitlichen Betrachtung von ambulanter und stationärer Patientenversorgung betrat prosper im Jahr 1999 Neuland. Heute steht das Gesundheitsnetz für ein etabliertes Erfolgsmodell in Sachen Zusammenarbeit, Transparenz und Kommunikation zwischen niedergelassenen Ärztinnen, Ärzten, Krankenhäusern und der Krankenversicherung. Das Jubiläum wurde Ende September im Rahmen eines Festaktes gefeiert. Inzwischen gibt

es bundesweit acht regionale Gesundheitsnetze, die sich unter dem Dach der Kranken- und Pflegeversicherung KNAPPSCHAFT zusammengeschlossen haben. Insgesamt rund 2.000 Haus- und Fachärztinnen und -ärzte, 19 Krankenhäuser und zwei Rehakliniken versorgen derzeit rund 230.000 prosper/proGesund-Versicherte mit all ihren Erkrankungen.

## Universität Witten/Herdecke Gemeinsam für eine bessere Gesundheitsversorgung



Medizinische Forschung und Lehre werden in Deutschland häufig ohne Beteiligung von Betroffenen durchgeführt, dabei beweisen Länder wie Dänemark, dass die Einbindung von Patient:innen viele wichtige Impulse liefert. Der Lehrstuhl für die Ausbildung personaler und interpersonaler Kompetenzen im Gesundheitswesen und der Lehrstuhl für Versorgungsforschung an der UW/H haben deshalb das Projekt „Gemeinsam mit Patient:innen forschen und lehren“ (GePa) gestartet. Im Fokus stehen Patient:innen mit chronischen oder längerfristigen Erkrankungen. Studierende werden durch echte Diagnosen und Geschichten noch besser auf die

Praxis vorbereitet. Patient:innen können aktiv dazu beitragen, dass das Versorgungssystem verbessert wird und sie eine bessere Behandlung genießen.

## Neue Ansätze für eine nachhaltige Gesundheitsversorgung

Wie lässt sich das Gesundheitssystem so gestalten, dass es sowohl die Menschen als auch den Planeten schützt? Diese Frage stand im Mittelpunkt der interdisziplinären Humboldt<sup>®</sup> Summer School an der UW/H Anfang September. Internationale Nachwuchswissenschaftler:innen von verschiedenen nordrhein-westfälischen Universitäten trafen sich in Witten, um unter dem Motto „Planetary Health in NRW – Momentum for Change“ innovative Strategien für eine nachhaltige Gesundheitsversorgung und gesündere Lebensstile zu entwickeln.

## Virtuelles Krankenhaus NRW | Universitätsmedizin Essen Digitale Innovationen in der Intensivpflege

Das VKh.NRW erweitert sein Angebot für die Versorgung auf Intensivstationen und stellt, neben medizinischen, ab sofort intensivpflegerische Telekonsile zur Verfügung. In Kooperation mit dem Zentrum für Intensivmedizin Metropole Ruhr (ZIMR) am Universitätsklinikum Essen, ermöglicht das VKh.NRW erstmalig Pflegefachpersonen einen telemedizinischen Austausch zu intensivpflegerischen Fragestellungen. Die Neuerung richtet sich speziell an Pflegefachpersonen auf Intensivstationen und erlaubt es, bei spezifischen Anfragen und komplexen pflegerischen Problemen schnell und unkompliziert fachweitergebildete Pflegefachpersonen und Pflegeexpert:innen des Universitätsklinikums hinzuzuziehen.

## 10 Jahre Ruhrgebietskongress zur Kinder- und Jugendgesundheit Gesundheitliche und soziale Implikationen von Einsamkeit

Einsamkeit ist schon längst kein Thema mehr, das nur für die ältere Generation ein Problem darstellt. Insbesondere auch junge Menschen sind zunehmend von Einsamkeit betroffen. Bis zu 18 % aller Kinder und Jugendlichen geben inzwischen an, stark unter Einsamkeit zu leiden. Die Zahlen für ein „moderates Gefühl von Einsamkeit“ liegen sogar noch deutlich darüber. Diese Problematik wird durch multifaktorielle Ursachen wie soziale Ungerechtigkeiten oder Mediensucht noch verstärkt. Vor dem Hintergrund seiner gesundheitlichen Implikationen

und vor allem den Auswirkungen auf die psychische Gesundheit ist Einsamkeit somit auch ein Thema, mit dem sich die Initiative GESUND AUFWACHSEN IM REVIER! befassen muss. Denn Lösungen können weder allein im Gesundheitssystem noch allein in der Jugendhilfe zu finden sein.

**SAVE THE DATE!**

**Merken Sie sich daher schon jetzt den 24. Mai 2025 vor!!  
Der Kongress findet wie gewohnt von 10:00 – 15:00 Uhr im  
Hotel Franz in Essen statt.**

## Hochschule für Gesundheit | Klinikum Dortmund

### Weiterentwicklung des Versorgungsmodells „Seh-Lotsen-Sprechstunde“

**Im Mittelpunkt des Versorgungsmodells stehen Kinder und Jugendliche mit einer unentdeckten Sehbeeinträchtigung.**

Die Hochschule für Gesundheit in Bochum erhält eine Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), um das innovative Versorgungsmodell Seh-Lotsen-Sprechstunde (SLS) weiterzuentwickeln. 300 der eingereichten 3.000 Innovationssprints erhalten eine Förderung vom Bundesministerium, darunter die Pilotierung der wissenschaftlichen Weiterbildung für Seh-Lotsende.

„Nicht alle Sehbeeinträchtigungen können bei einer augenärztlichen Untersuchung entdeckt werden. Insbesondere bei Struktur- oder Funktionsschädigungen in den visuellen Arealen des Zentralen Nervensystems wird es komplizierter und Beeinträchtigungen bleiben unentdeckt“, erklärt Prof. Dr. Verena



Kerkmann (Foto). Sie leitet die Seh-Lotsen-Sprechstunde in der Entwicklungsneuropsychologischen Ambulanz (ENPA) im Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ). Aufgebaut hat sie das Angebot gemeinsam mit Prof. Dr. Nina Gawehn, Professorin für Psychologie an der HS Gesundheit und Prof. Dr. Dominik T. Schneider, dem Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Klinikum Dortmund. Das ursprüngliche Transferprojekt hat sich inzwischen fest im Dortmunder SPZ etabliert.

Die nun eingeworbenen Fördermittel des Bundesministeriums ermöglichen es der Wissenschaftlerin in enger Partnerschaft mit der Klinikum Dortmund gGmbH und der Deutschen Gesellschaft für Sozialpädiatrie und Jugendmedizin (DGSPJ) in den nächsten 18 Monaten eine wissenschaftliche Weiterbildung für Seh-Lotsende zu pilotieren.

## LWL-Universitätsklinikum Bochum KIDSDEM-Fachtag

Dass ein erwachsener Mensch mittleren Alters bereits an einer Demenz erkranken kann, ist bekannt, doch dass er überdies Elternteil von noch jungen Heranwachsenden sein kann, wird noch nicht so lange mitgedacht. Diese Kinder und Jugendlichen verlieren nicht nur Vater oder Mutter an eine meist unheilbare Krankheit, sondern auch ihre Jugend, weil sie plötzlich erwachsene Aufgaben übernehmen müssen. Mit Start des Pilotprojekts im November 2021 hat KIDSDEM diesen Kindern erstmals eine Stimme gegeben. So zeigen die projektbegleitend erhobenen wissenschaftlichen Daten, dass die psychische Belastung der Jugendlichen nach der Projektphase deutlich geringer ist als zu Beginn.

## Ruhr-Universität Bochum Sexuellen Übergriffen unter Jugendlichen vorbeugen

Ein internationales Forschungsteam entwickelt ein Programm zur Prävention von sexuell übergriffigem Verhalten unter Jugendlichen. Der Verbund erhält dafür 400.000 Euro Fördermittel aus dem Programm „Erasmus+ Jugend“. Prof. Dr. Georgios Paslakis von der Universitätsklinik für Psychoso-

matische Medizin und Psychotherapie am Campus Ostwestfalen-Lippe leitet das Vorhaben „Prevention Works“. Es startete am 1. Mai 2024 und läuft für drei Jahre. Neben der Ruhr-Universität Bochum sind Nichtregierungsorganisationen aus anderen europäischen Ländern beteiligt. „Internationale Studien schätzen, dass jede dritte jugendliche Person sexuell übergriffiges Verhalten durch Gleichaltrige erlebt“, sagt Georgios Paslakis. „Das Risiko derartiger Übergriffe ist gerade für LGBTQ+-Jugendliche erhöht.“ Jugendarbeiter:innen in allen Ländern Europas würden oft dafür geschult, sexuelle Übergriffe durch Ältere zu adressieren. Aber: „Sexuelle Übergriffe unter Gleichaltrigen werden gerade im Rahmen der Prävention bisher kaum in den Fokus genommen“, unterstreicht Paslakis. Das möchte das Projektteam ändern.

## Universität Witten/Herdecke Narkolepsie bei Kindern und Jugendlichen

Betroffene leiden u. a. an Einschlafattacken, brauchen nachts mehr Schlaf und/oder haben auch tagsüber ein ständiges Schlafbedürfnis. In der Regel tritt diese Erkrankung im zweiten oder dritten Lebensjahrzehnt auf – doch auch jüngere Kinder können betroffen sein, sagt Prof. Dr. Ulf Kallweit, Inhaber der Stiftungsprofessur für Narkolepsie- und Hypersomnolenzforschung

an der UW/H. „Wenn Jugendliche über Müdigkeit sprechen, wird dies oft mit Schlafmangel, Partys oder Faulheit abgetan.“ Dabei kann eine ernsthafte Krankheit dahinterstecken. Zwischen dem Auftreten der ersten Symptome und der endgültigen Diagnose vergehen jedoch oft mehr als fünf Jahre.



## Studie zu Gesundheit und Wohlbefinden

Wie steht es um die Gesundheit von Jugendlichen in Witten? Die Studie „Gesunde Jugend Witten“ (GejuWIT) der UW/H hat diese Frage erstmals umfassend untersucht; die Ergebnisse wurden im April veröffentlicht. 649 Zehntklässler:innen haben Online-Fragebögen ausgefüllt und einen Einblick in ihr persönliches Wohlbefinden gegeben. Die Ergebnisse zeigen, dass Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Milieus oft in benachteiligten Wohnlagen leben, was zu einer gesundheitlichen Mehrfachbelastung führt – durch Schadstoffe, Lärm und einen Mangel an Grünflächen. Das kann negative Auswirkungen auf Bewegung und die psychische Gesundheit haben.

### Ruhr-Universität Bochum | Universität Duisburg-Essen Research Center One Health Ruhr eröffnet

Der Ansatz ist neuartig: Am Research Center One Health Ruhr werden die komplexen Wechselbeziehungen zwischen menschlicher Gesundheit und Umweltgesundheit erforscht. Von den geplanten 14 Forschungsprofessuren konnten bereits acht mit international herausragenden Spitzenwissenschaftler:innen an der Universität Duisburg-Essen, der Ruhr-Universität Bochum und der TU Dortmund besetzt werden. Die drei Partner der Universitätsallianz Ruhr tragen das Research Center One Health Ruhr gemeinsam als Teil der Research Alliance Ruhr.

„Im Zeitalter des Anthropozäns verändern sich die Lebensbedingungen auf unserem Planeten für Mensch und Natur. Insbesondere bei der ganzheitlichen Betrachtung eines so vielschichtigen Themas wie Gesundheit sind die komplementären Stärken der drei Partner der UA Ruhr von zentraler Bedeutung, um vom Molekül über den Organismus bis hin zum System alle Ebenen zu beleuchten. Unserer Verantwortung für die Zukunft werden wir als Universitäten gerecht, indem wir durch innovative und interdisziplinäre Forschung wissenschaftsbasierte Lösungen erarbeiten. Diese Aufgabe ist so wichtig, vielfältig und groß, dass ein Zusammenwirken dreier Universitäten nicht nur sinnvoll, sondern geradezu notwendig ist“, betonten die Rektor:innen der drei Universitäten.

Geleitet wird One Health Ruhr von den drei Gründungsdirektoren Prof. Dr. Dirk Schadendorf, Prof. Dr. Bernd Sures und Prof. Dr. Onur Güntürkün.

Geplant ist, 14 neue Forschungsprofessuren aus den Bereichen Molekularbiologie, molekulare Krebsforschung, kognitive Neurowissenschaft und Aquatische Ökologie zu besetzen. Für acht dieser Professuren konnten bereits international erfolgreiche Spitzenwissenschaftler:innen gewonnen werden:

Prof. Dr. Ralf Schäfer (Ecotoxicology), Prof. Dr. Alexander Probst (Environmental Metagenomics), Prof. Dr. Kathrin Thedieck (Metabolism, Senescence & Autophagy), Dr. Amelie Heuer-Jungemann (Hybrid Bionanosystems, ab 2025), Prof. Dr. Helen Blank (Predictive Cognition), Prof. Dr. Dirk Scheele (Social Neuroscience), Prof. Dr. Caspar Schwiedrzik (Cognitive Neurobiology) und Prof. Dr. Lucia Melloni (Predictive Brain). Weitere Berufungen



Jan Buer, Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität Duisburg-Essen, NRW-Wissenschaftsministerin Ina Brandes, Manfred Bayer, Rektor der TU Dortmund, Martin Stratmann, ehemaliger Präsident der Max-Planck-Gesellschaft, Dirk Schadendorf, Gründungsdirektor von One Health Ruhr, Martin Paul, Rektor der Ruhr-Universität Bochum (hinten von links); Barbara Albert, Rektorin der Universität Duisburg-Essen, Ministerpräsident Hendrik Wüst, Bernd Sures, Gründungsdirektor von One Health Ruhr, Onur Güntürkün, Gründungsdirektor von One Health Ruhr und Josef Hovenjürgen, Parlamentarischer Staatssekretär im Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen (vorne von links)

mit dem Schwerpunkt Cell Biology & Human Disease, Tumormetabolism & Microenvironment, Freshwater Ecosystem Health und Oncological Proteometabolomics werden in den nächsten zwei Jahren folgen.

### KLIC.2.go

## Gemeinsam Laborkapazitäten effizient nutzen

In unserem Projekt KLIC.2.go möchten wir Labore mit bioanalytischer Expertise miteinander vernetzen, um über eine innovative Plattform Methoden und Geräte für externe Probenmessungen zugänglich zu machen. Der Fokus liegt darauf, Kooperationen mit kleinen und jungen Unternehmen zu fördern und gleichzeitig wirtschaftliche Vorteile für die Labore zu schaffen, indem ungenutzte Geräte optimal ausgelastet werden.

**Werden Sie Teil der Zukunft der Bioanalytik!**

**klic.2.go**

Wir befinden uns aktuell in der Planungs- und Sondierungsphase und möchten zunächst evaluieren, ob seitens der Labore Interesse daran besteht, ihre Geräte und Methoden extern anzubieten. Wenn Sie sich vorstellen können, Teil dieses Projekts zu werden oder einfach mehr darüber erfahren möchten, freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme.

#### Kontaktieren Sie uns unter:

Dr. Cathrin Dierkes & Dr. Felix Fuchs  
E-Mail: dierkes@medecon.ruhr | fuchs@medecon.ruhr  
Telefon: 0234 978 36 45 / 0234 978 36 90  
Website: bioindustry.de/projekt-klic-2-go

## Bergmannsheil und Kinderklinik Buer Hilfe bei chronischen Wunden



Mehr als drei Millionen Menschen leiden in Deutschland an einer chronischen, schlecht heilenden Wunde. Im Wundtherapiezentrum hat man sich auf die Behandlung dieser Patienten spezialisiert. „Aktuell nehmen wir an einer wissenschaftlichen Studie zum Einsatz von Kaltplasma bei chronischen Wunden an den Beinen teil. In der Studie geht es darum zu klären, wie Kaltplasma die Heilung von Wunden fördert, die teils mit Keimen besiedelt sind, aber noch nicht infiziert sind. Die ersten Studienteilnehmer berichten, dass sie bereits nach kurzer Anwendung der Therapie weniger Schmerzen verspüren und so ihren Alltag wieder besser bestreiten können“, berichtet Oberärztin Dr. Anita Ide. Die Teilnahme an der Studie ist kostenlos. Noch können weitere Patienten mit chronischen Wunden daran beteiligt werden.

## HELIOS Klinikum Duisburg Die Lehren aus der Pandemie



Marzia Bonsignore ist Chefarztin für Infektiologie und Krankenhaushygiene und forscht darüber hinaus seit Jahren vor allem zu Infektionsprävention und Erregerausbreitung. Im Rahmen ihrer Antrittsvorlesung zur Ernennung zur Privatdozentin (PD) in Witten fasste sie wichtige Erkenntnisse zur Effektivität der Corona-Maßnahmen im Krankenhaus zusammen. Ihre Ergebnisse könnten für zukünftige pandemische Ereignisse hilfreich sein.

## Kath. Klinikum Bochum – Universitätsklinikum der RUB

### Therapie-Erfolg gegen bisher unheilbare Autoimmun-Erkrankung gewürdigt

Die beiden Patientinnen hatten alles versucht, aber nichts half. Bei der bisher unheilbaren Autoimmun-erkrankung Myasthenie ist die Informationsübertragung von den Nerven auf die Muskeln gestört, so dass die Erkrankten in schlimmen Fällen kaum noch laufen, schlucken oder kauen kann. In Deutschland leiden rund 15.000 Menschen unter dieser Krankheit. Häufig droht der Tod. Im Rahmen einer individuellen Heilanwendung haben Forscher der Bochumer Universitätsmedizin zwei schwer erkrankte Patientinnen durch eine Behandlung mit gentechnisch veränderten weißen Blutkörperchen (CAR-T-Zellen) so stabilisiert, dass sie wieder in ihr gewohntes Leben zurückkehren konnten, Sport treiben und anderen attraktiven Freizeitbeschäftigungen nachgehen. Die Ergebnisse dieser innovativen Immuntherapie bei Myasthenie wurden nun in der renommierten Fachzeitschrift Neuron veröffentlicht.

## Ruhr-Universität Bochum

### Studie weckt Hoffnung auf einen Wirkstoff gegen Hepatitis E



Bislang gibt es gegen Hepatitis E keinen spezifischen Wirkstoff. Da die Erkrankung jährlich 70.000 Menschen das Leben kostet, suchen Forschende intensiv nach einem Mittel. Möglicherweise fündig geworden ist das Team der Abteilung Molekulare und Medizinische Virologie. Die Forschenden konnten zeigen, dass die Verbindung namens K11777 Körperzellen daran hindert, das Viruskapsid zu spalten und so dem Virus aus seinem Kapsid zu helfen. Somit kann es keine Zellen mehr infizieren. „Die Verbindung wird derzeit in klinischen Studien schon gegen andere Viren wie Sars-CoV-2 getestet“, sagt Erstautorin Mara Klöhn. „Es ist noch viel Arbeit erforderlich, um herauszufinden, ob sie als Wirkstoff gegen Hepatitis E eingesetzt werden kann, aber es ist ein erster Schritt.“

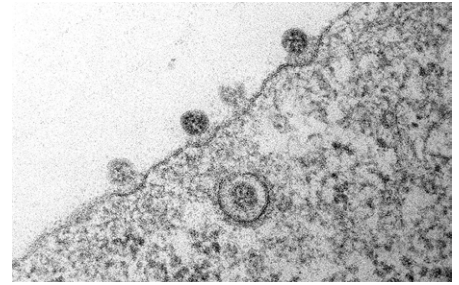
### Eine zweite Chance für einen neuen antibiotischen Wirkstoff



Immer mehr Bakterien sind gegen viele bekannte Antibiotika resistent. Bochumer Forschende haben für einen möglichen Wirkstoff, dessen Vorgänger jedoch verworfen wurde, eine neue Chance entdeckt: Durch sehr genaue dreidimensionale Untersuchungen seiner Interaktion mit dem bakteriellen Zielprotein konnten sie einen bislang unbekanntem Angriffspunkt ausmachen, der dazu einlädt, den Wirkstoff daran anzupassen. „Da dieser Angriffspunkt nur in Bakterienproteinen vorkommt, würde das den Wirkstoff sehr viel selektiver machen und seine Schädlichkeit für menschliche Zellen senken“, erklärt Prof. Dr. Raphael Stoll, Leiter der Arbeitsgruppe Biomolekulare NMR-Spektroskopie an der Fakultät für Chemie und Biochemie.

### Der Weg in die Zelle beeinflusst den Ausgang der Sars-Cov-2-Infektion

Wie genau gelingt es Sars-Cov-2-Partikeln, in Wirtszellen einzudringen? Dieser Frage ist ein internationales Team um Dr. Richard Brown aus der Gruppe



„Computational Virology“ von Dr. Daniel Todt der Abteilung für Molekulare und Medizinische Virologie zusammen mit Forschenden des Paul-Ehrlich-Instituts nachgegangen. Die Forschenden konnten zeigen, wie das Protein TMPRSS2 als Helfershelfer agiert, um das Virus über den Rezeptor ACE2 ins Zellinnere zu bringen. Diese TMPRSS2-vermittelte Aufnahme verändert die Immunantwort der Wirtszellen maßgeblich und treibt die Evolution des Virus voran. Sie zeigten auch, dass das sowohl bei frühen Varianten des Virus als auch bei Omikron-Varianten gilt und nicht nur bei Menschen, sondern auch bei Wild-, Haus- und Nutztieren funktioniert.

### Wie RNA-Fragmente aus dem Menschen dem Hepatitis-E-Virus helfen



Warum wird Hepatitis E bei manchen Patient:innen chronisch, warum wirken Medikamente nicht? Um das herauszufinden, beobachtete ein internationales Forschungsteam unter Bochumer Leitung einen Patienten mit chronischer Hepatitis-E-Infektion über ein Jahr lang. Wiederholte Sequenzierungen der Virus-RNA belegten, dass das Virus verschiedenste Teile der Wirts-Messenger-RNA in sein Genom einbaute. Daraus resultierte ein Replikationsvorteil, der möglicherweise dazu beitrug, dass die Infektion chronisch wurde. „Die sogenannte Insertion von Wirts-RNA kann die Chronifizierung einer akuten Infektion voraussagen“, sagt Dr. Daniel Todt, Leiter der Arbeitsgruppe Computergestützte Virologie in der Abteilung Medizinische und Molekulare Virologie.

### Universitätsklinikum Knappschaftskrankenhaus Bochum Studie zur ketogenen Diät

Eine neue Studie hat gezeigt, dass eine ketogene Diät (KD) bei Patient:innen mit Sepsis eine vielversprechende und unterstützende Behandlungsmöglichkeit darstellen könnte. Die Studie, die u.a. von Priv.-Doz. Dr. Tim Rahmel, leitender Oberarzt der Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie durchgeführt wurde, untersuchte die Auswirkungen einer kohlenhydratarmen Ernährung auf septische Intensivpatient:innen. Die Studie ergab keine negativen Auswirkungen der ketogenen Diät und deutete sogar auf ein höheres Überleben nach 30 Tagen hin. Diese Ergebnisse legen nahe, dass eine ketogene Diät eine vielversprechende Behandlungsoption für Patient:innen mit Sepsis sein könnte.

WEITERE MELDUNGEN VON  
MEDECON-MITGLIEDERN AUF  
[medecon.ruhr](http://medecon.ruhr)

## Universitätsmedizin Essen Erstklassige Krebsmedizin für NRW

Damit die deutsche Bevölkerung Zugang zu modernster Krebstherapie und Tumordiagnostik erhält, unterstützt die Deutsche Krebshilfe den Ausbau des Netzwerks Onkologischer Spitzenzentren. Das Westdeutsche Tumorzentrum (WTZ) hat sich bei der Bewertung durch renommierte onkologische Gutachter:innen als Konsortium Essen-Münster erfolgreich unter Beweis gestellt und wurde nun erneut als Onkologisches Spitzenzentrum von der Deutschen Krebshilfe ausgezeichnet.

Das WTZ Konsortium deckt die gesamte Ruhrregion, Westfalen sowie Teile Niedersachsens und der angrenzenden Niederlande ab. Die Gutachter:innen lobten nach der intensiven Prüfung, dass es den beiden Standorten in Essen und Münster seit Beginn ihrer Kooperation in 2019 gelungen ist, gemeinsame Strukturen zu schaffen und Prozessabläufe zu optimieren und sowohl die technischen wie räumlichen Möglichkeiten für einen reibungslos funktionierenden Austausch aller an der Behandlung beteiligten Expert:innen zu schaffen.



Das WTZ konnte bei der Begutachtung durch die Deutsche Krebshilfe auf ganzer Linie überzeugen: die Vertreter:innen der Standorte in Essen und Münster.

Unter dem Dach des WTZ arbeiten Expert:innen der Universitätsmedizin Essen und des Universitätsklinikums Münster eng zusammen, um Menschen mit Krebserkrankungen bestmöglich zu versorgen. Jährlich werden an beiden Standorten mit insgesamt 130 Kliniken, Abteilungen und Instituten rund 40.000 Krebspatient:innen behandelt. Das Konsortium zählt damit zu den größten Krebszentren Deutschlands.

### Evang. Kliniken Essen-Mitte Abschied in den Ruhestand



Nach mehr als einem Vierteljahrhundert wurde zum April Prof. Dr. Michael Stahl, Direktor der Klinik für Internistische Onkologie & Onkologische Palliativmedizin, in den Ruhestand verabschiedet. Zu diesem Anlass veranstaltete die Klinik ein wissenschaftliches Abschieds-Symposium. Prof. Stahl war insgesamt 27 Jahre

klinisch tätig und als einer der bekanntesten Onkologen der Region federführend an der Erstellung nationaler Leitlinien zur Behandlung von Patient:innen mit einem Ösophaguskarzinom beteiligt und engagierte sich an einer Vielzahl klinischer Studien. Sein Engagement, seine Menschlichkeit und Nähe, die er sowohl Mitarbeitenden als auch Patient:innen entgegenbrachte und seine harte Arbeit in den vergangenen Jahrzehnten machen auch die Evang. Kliniken Essen-Mitte so besonders.

### Neuer Direktor

Dr. Christian Müller ist neuer Direktor der Klinik für Internistische Onkologie. Zuvor war er bereits seit 1998 in der Fachabteilung tätig, als Oberarzt seit 2002 und seit 2015 als Leitender Oberarzt. Müller absolvierte sein Studium der Humanmedizin an der Universität Duisburg-Essen und erhielt 1994 seine medizinische Approbation. Es folgten praktische Tätigkeiten an der Universitätsklinik Essen und am Florence-Nightingale-Krankenhaus in Düsseldorf im Rahmen der Weiterbildung zum Facharzt für Innere Medizin, Onkologie und Hämatologie. 1998



wechelte er an die im Vorjahr gegründete Klinik für Internistische Onkologie & Onkologische Palliativmedizin an den Evang. Kliniken Essen-Mitte.

### Eine Aufnahme genügt



Der neue Haut-Scanner VECTRA WB360 der Klinik für Dermatologie kann Leben retten. Den hochwertigen Ganzkörperscanner gibt es nur acht Mal in Deutschland, am Huysensstift steht die aktuell modernste Version. Das System hilft dank immenser Vergrößerung bei der Diagnostik von Hautkrebs. Hautläsionen lassen sich hinsichtlich der Unregelmäßigkeiten bei Farbe und Begrenzung genau zuordnen, bösartige Veränderungen leichter entdecken. Das Gerät besteht aus 92 Kameraeinheiten und mehreren Hochleistungsrechnern, die sämtliche Bildangaben innerhalb von Sekunden verarbeiten. Gestützt durch künstliche Intelligenz (KI) kartographiert der Ganzkörperscanner etwa 98 Prozent der Körperoberfläche und stellt den behandelnden Ärzt:innen aussagekräftige Daten in 3D zur Verfügung.

### Kath. Klinikum Bochum – Universitätsklinikum der RUB

#### Hightech-Gerät macht Tumorbehandlung schneller, präziser und schonender

Der zurzeit modernste Linearbeschleuniger zur Behandlung von Tumorpatienten in Bochum und Umgebung steht seit wenigen Tagen im Bochumer



St. Josef-Hospital. Mit dem Hightechgerät kann die Klinik für Strahlentherapie ihre Behandlungsqualität weiter verbessern und zugleich ihre Kapazitäten deutlich ausbauen. Klinikdirektor Prof. Christian Baues (li.): „Wir sind nicht nur unserer Unternehmensleitung, sondern auch dem Orga- und Technikteam des Klinikums dankbar für die professionelle Planung und Umsetzung. Mit dem neuen Linearbeschleuniger werden wir unsere Patienten vor allem in der Tumorbehandlung deutlich schneller, präziser und schonender behandeln können.“

### Landeskrebsregister NRW

#### Erfolgreicher Abschluss von SePaMIM



Für das vom Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses geförderte Projekt kooperierte über einen Zeitraum von drei Jahren das Offis Institut für Informatik in Oldenburg mit dem LKR NRW mit dem gemeinsamen Ziel, mit Hilfe von

modernsten Datenanalyseverfahren Muster in den komplexen klinischen Krebsregisterdaten zu finden. Im Laufe des Projekts wurde zunächst eine Abfrage-Software entwickelt, mit der Auswertende leichter Behandlungspfade in den Krebsregisterdaten finden können. In einem zweiten Projektteil wurden darauf aufbauend sogenannte Clustering-Algorithmen genutzt, um Patient:innen anhand eines vorher entwickelten Ähnlichkeitsmaßes automatisch bestimmten Gruppen zuzuordnen. Zudem sind aktuell mehrere wissenschaftliche Publikationen in Arbeit, in denen die Projektergebnisse der Fachwelt präsentiert werden sollen. Im März fand ein finales Projekttreffen statt.

## Ruhr-Universität Bochum

### Neuer Wirkmechanismus tötet Krebszellen



Herkömmliche Krebsmedikamente wirken, indem sie in Tumorzellen die sogenannte Apoptose auslösen, also den programmierten Zelltod. Allerdings können Tumorzellen Strategien entwickeln, um der Apoptose zu entkommen, sodass die Medikamente unwirksam werden. Ein Forschungsteam um Dr. Johannes Karges beschreibt in der Zeitschrift „Angewandte Chemie“ einen neuen Wirkmechanismus, der Krebszellen durch Ferroptose abtötet. Dabei handelt es sich um eine andere Form von programmiertem Zelltod, die erst 2012 entdeckt wurde. Die Bochumer Gruppe synthetisierte einen Metallkomplex, zeigte seine Wirksamkeit in Zellkulturen und an Mikrotumoren und klärte den Wirkmechanismus chemisch auf.

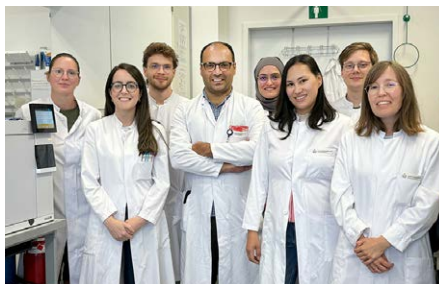
## Universität Duisburg-Essen

### Neuer Therapieansatz für Leukämie

Kleine extrazelluläre Vesikel sind nur 30–200 Nanometer groß und werden von nahezu allen Zelltypen im menschlichen Organismus freigesetzt. In ihnen transportieren sie Moleküle, die an andere Zellen weitergegeben werden und so Informationen übermitteln. Diese Art der Kommunikation spielt bei der Entstehung von Krebs eine wichtige Rolle, da sie das Tumorwachstum und die Bildung von Metastasen beeinflusst. Ein Forschungsteam der Medizinischen Fakultät um PD Dr. Basant Thakur konnte nun nachweisen, dass die kleinen extrazellulären Vesikel bei akuter myeloischer Leukämie (AML) an der Verringerung der Differenzierung mesenchymaler Stromazellen (MSC) in der Mikroumgebung des Knochenmarks beteiligt sind. Die Entdeckung, wie diese Blockade funktioniert, könnte die Behandlung der meist noch sehr jungen AML-Patient:innen in Zukunft verbessern.

### Fasten verändert Tumorzellen

Seit mehr als einem Jahrhundert zeigen Fastenkuren bei verschiedenen Organismen, einschließlich des Menschen, eine positive Wirkung auf die Gesundheit, die Lebensdauer und die Geweberegeneration. Jedoch sind die metabolischen Auswirkungen



des Fastens und der anschließenden Nahrungsaufnahme auf die Tumorentstehung noch weitgehend unerforscht. Wissenschaftler:innen der Medizinischen Fakultät und des Massachusetts Institute of Technology/USA (MIT) haben das genauer untersucht. Sie zeigen in ihrer kürzlich in Nature veröffentlichten Studie: Fasten verändert den Darm auf Stoffwechselebene – positiv und negativ. „Wir konnten zeigen, dass das Wachstum von Darmstammzellen nach einer Fastenkur zunimmt. Dabei passen aber auch die Tumorstammzellen ihren Stoffwechsel sehr schnell an die neue Situation an“, erklärt Prof. Dr. Dr. Alpaslan Tasdogan, Professor für Tumormetabolismus in der Klinik für Dermatologie des Universitätsklinikums Essen. „Gleichzeitig wird auch ein Tumorsuppressor-Gen inaktiviert – ein Gen, das eigentlich dafür sorgen soll, dass Krebszellen schon im Entstehungsprozess bekämpft werden. Das ist ein eher ungünstiger Effekt.“

## Universitätsklinikum Knappschaftskrankenhaus Bochum

### Klinik für Hämatologie & Onkologie wird eigenständig

Die bisherige Sektion Hämatologie, Onkologie, Stammzell- und Immuntherapie der Medizinischen Klinik wird eigenständig. Mit ihr wird eine neue zusätzliche Einheit geschaffen. Die Etablierung der neuen Klinik ist eine Reaktion auf die steigende Prävalenz von Krebserkrankungen in der Bevölkerung und die damit einhergehenden Herausforderungen in der Patientenversorgung. Prof. Dr. Roland Schroers, der bereits seit 2008 am Knappschaftskrankenhaus tätig ist, übernimmt die Leitung der neuen Klinik, in der Tumorerkrankungen (Onkologie) und schwerpunktmäßig Blutkrankheiten (Hämatologie) diagnostiziert und internistisch behandelt werden.



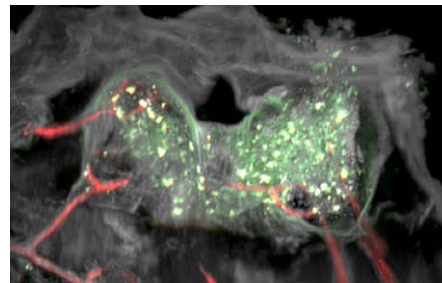
## Universitätsmedizin Essen

### Fortschritte bei AT/RT

Atypische, teratoide, rhabdoide Tumoren (AT/RT) sind sehr seltene, bösartige Erkrankungen des zentralen Nervensystems bei Kleinkindern in den ersten drei Lebensjahren mit einer im Vergleich zu anderen Tumoren schlechten Prognose. Aufgrund der hohen Aggressivität des Tumors ist eine Kombination verschiedener Therapien erforderlich. Wissenschaftliche Beweise zum optimalen Einsatz der Strahlentherapie bei diesem Tumor sind rar. Eine einheitliche europäische Leitlinie zur Einbettung der Strahlentherapie in das Therapiekonzept gab es bisher nicht. Unter der Leitung von Prof. Dr. Beate Timmermann konnten nun wichtige Lücken geschlossen werden. Die Auswertung der Daten zeigte, dass der Erhalt einer Strahlentherapie ein unabhängiger, günstiger Faktor für das gesamte und progressions-

freie Überleben innerhalb des ausgewerteten Zeitraums war. Gerade bei Hirntumoren kann die Protonentherapie als besonders schonendes Verfahren ihre Vorteile ausspielen.

### Überraschender Fund bei Glioblastomen



Forschende vom Deutschen Konsortium für Translationale Krebsforschung (DKTK) am Westdeutschen Tumorzentrum Essen (WTZ) machten in Zusammenarbeit mit der Klinik für Neurochirurgie eine überraschende Entdeckung: In der Nähe von Glioblastomen fanden sie im benachbarten Knochenmark der Schädeldecke Inseln hochpotenter Immunzellen, die bei der Krebsabwehr eine zentrale Rolle spielen. Die neuen Daten eröffnen möglicherweise Perspektiven für innovative Therapien. Andererseits werfen sie einen Schatten auf herkömmliche Strategien.

### Immuntherapie bei Lungenkrebs schon vor der Operation wirksam

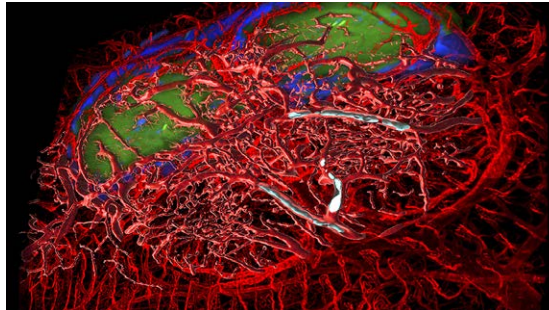
Die Blockade von „Schaltern“ des Immunsystems hat die Behandlung von Patient:innen mit verschiedenen metastasierten Krebserkrankungen revolutioniert. Jetzt hat ein internationales Forschungsteam unter Leitung der UME gezeigt, dass die gleichzeitige Hemmung von zwei „Immunschaltern“, PD-1 und LAG-3, schon nach wenigen Wochen zur Abtötung von Lungenkrebszellen führen kann. Über diesen vielversprechenden Therapieansatz wurde in der Zeitschrift „Nature Medicine“ berichtet. „Unsere Studie, die wir gemeinsam mit Forschenden aus Belgien, Deutschland und den Niederlanden durchführen, hilft darüber hinaus, die Wirkung von Immuntherapien bei Lungenkrebs besser zu verstehen“, so Prof. Dr. Martin Schuler, Direktor der Inneren Klinik (Tumorforschung). „Das Ziel unserer Forschung ist, künftigen Patient:innen mit Lungenkrebs individuell zugeschnittene Kombinationen von Immuntherapien anbieten zu können.“

### Neue Therapien gegen kindliche Hirntumore

Medulloblastome sind die häufigsten bösartigen Hirntumoren bei Kindern und Jugendlichen. Um die Behandlung der jungen Krebspatient:innen zu verbessern, arbeiten Forschende der Medizinischen Fakultät und des Universitätsklinikums Essen mit dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf zusammen, das das Konsortium leitet. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützt das Projekt NeuSTaRT mit rund 1,8 Millionen Euro, nach Essen fließen rund 550.000 Euro. Die Forschungsarbeiten in Essen leitet PD Dr. Johann Matschke am Institut für Zellbiologie (Tumorforschung) in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Verena Jendrossek. „Wir versuchen, die Strahlenempfindlichkeit von Tumoren zu erhöhen, und so die Strahlentherapie effektiver zu machen, ohne dabei die Lebensqualität der Patient:innen zu beeinträchtigen“, erklärt PD Dr. Matschke.

### Ruhrgebietsweite Forschungsk Kooperation: Immunschwäche bei Herzinfarkten und Schlaganfällen

Zwischen der Essener Universitätsmedizin und dem Leibniz-Institut für Analytische Wissenschaften (ISAS) in Dortmund gibt es schon seit langer Zeit eine intensive Forschungsk Kooperation, die sich insbesondere mit kardiologischen Fragestellungen befasst. Aktuell trägt sie Früchte in der Erforschung der Immunschwächung bei Schlaganfällen und Herzinfarkten.



Fluoreszenz-Ultramikroskopische Aufnahme aus dem Darmgewebe einer Maus. Ein ischämischer Schlaganfall löste die Bildung von Gefäßthromben (grau) aus.

Jährlich erleiden jeweils über 250.000 Menschen in Deutschland einen Schlaganfall oder Herzinfarkt. Als Folge ist bei Betroffenen häufig auch das Immunsystem gestört und es kommt oft zu Infektionen, die lebensbedrohlich sein können. Bislang wusste man wenig über die zugrundeliegenden Mechanismen.

Wissenschaftler:innen der Medizinischen Fakultät der Universität Duisburg-Essen, des Universitätsklinikums Essen und des Leibniz-Instituts für Analytische Wissenschaften (ISAS) in Dortmund haben nun eine bisher unbekannt Ursache aufdecken können und einen Therapieansatz erforscht.

Geleitet wurde die Studie von Prof. Matthias Gunzer, Direktor des Instituts für Experimentelle Immunologie und Bildgebung (IEIB) an der UDE sowie Leiter der Abteilung Biospektroskopie am ISAS, und Dr. Vikramjeet Singh, Leiter der Schlaganfallgruppe im IEIB. Sie konnten zeigen, dass bei Menschen ein bis drei Tage nach einem Schlaganfall oder Herzinfarkt die Menge der IgA-

Antikörper im Blut drastisch abnimmt – diese sind unverzichtbar für die Verteidigung gegen Infektionen. Um dem Mechanismus hinter dem Verlust der Antikörper auf die Spur zu kommen, griffen die Forschenden auf Maus-Modelle zurück. Auch bei Mäusen kam es nach einem Schlaganfall oder Herzinfarkt zu einem Verlust von IgA im Blut und Stuhl. Die Forschenden fanden heraus, dass DNA-Fasern ein bisher unbekannter Faktor für den Verlust der Immun-

abwehr sind. Diese als Neutrophil Extracellular Traps (NETs) bezeichneten DNA-Fasern stammen aus den Zellkernen einer anderen Immunzellart, den Neutrophilen. NETs werden nach einem Schlaganfall oder Herzinfarkt von stark aktivierten Neutrophilen in großer Menge ins Blut abgegeben. Den Immunologen und ihren Teams gelang es nicht nur, einen ursächlichen Zusammenhang zwischen Schlaganfall, Herzinfarkt und Immundefekt nachzuweisen, sie konnten auch einen neuen Behandlungsansatz aufzeigen. „Bislang konnten keine Therapieansätze entwickelt werden, weil die Ursache für die Immunschwäche unklar war. Eine Behandlung, die die NETs abbaut oder gar ihre Bildung von vorneherein verhindert, könnte ein vielversprechender neuer Ansatz sein, um die Immunabwehr bei Patient:innen nach einem Schlaganfall oder Herzinfarkt zu erhalten. Möglicherweise lassen sich so schwere Folgeerkrankungen oder gar Todesfälle verhindern“, so Gunzer.

## Berufsgenossenschaftliches Universitätsklinikum Bergmannsheil

### Kathetergestützter Aortenklappenersatz auch für Jüngere geeignet

Die deutschlandweite DEDICATE-DZHK6-Studie zeigt, dass die schonendere kathetergestützte Therapie der Aortenklappenstenose (TAVI) für Patient:innen mit niedrigem und mittlerem Operationsrisiko eine zusätzliche Behandlungsoption darstellt.

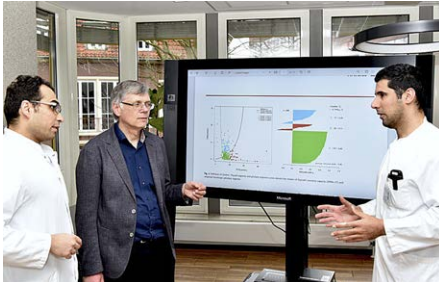


College of Cardiology in Atlanta, USA, vorgestellt (Foto) und parallel im renommierten Fachmagazin New England Journal of Medicine veröffentlicht. „Nach der Auswertung der Einjahresdaten konnten wir zeigen, dass die kathetergestützte Intervention dem operativen Klappenersatz gleichwertig ist. Dafür haben wir uns die Gesamtsterblichkeit und Schlaganfälle nach dem Eingriff als zentrale

Im Vergleich zum chirurgischen Aortenklappenersatz (SAVR) ist das Risiko mit Blick auf die Gesamtsterblichkeit und die Entwicklung von Schlaganfällen nach dem Eingriff etwa halb so hoch. Die Studie, welche im Rahmen des Deutschen Zentrums für Herz-Kreislauf-Forschung (DZHK) unter Federführung des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE) mit Beteiligung des BG Universitätsklinikums Bergmannsheil Bochum durchgeführt wurde, wurde im April beim Kongress des American

Kriterien in den beiden Patientengruppen angeschaut. Die Ergebnisse waren so überraschend eindeutig, dass sie die Therapie der Aortenklappenstenose auch bei jüngeren Patient:innen und solchen mit einem niedrigen Operationsrisiko künftig stark beeinflussen werden“, sagt Studienkoordinator Prof. Dr. Moriz Seiffert, Leiter der Medizinischen Universitätsklinik II.

## Berufsgenossenschaftliches Universitätsklinikum Bergmannsheil Gebrochenes-Herz-Syndrom



Die Symptome erinnern an einen Herzinfarkt: Menschen mit einer Stress- oder Takotsubo-Kardiomyopathie verspüren häufig Brustschmerz, Atemnot oder Herzklopfen, oft geht der Erkrankung starker Stress voraus. Die Erkrankung ist selten, kann aber in der Akutphase lebensbedrohlich sein. Um den Krankheitsverlauf besser prognostizieren zu können, möchten Forschende sich Auffälligkeiten in der Schilddrüsenfunktion von Betroffenen zunutze machen. Ein internationales Team unter Federführung von Forschenden der RUB hat die Zusammenhänge zwischen der Schilddrüsenfunktion und dem Takotsubo-Syndrom (TTS) anhand eines großen Patientenkollektivs untersucht. „Unsere Ergebnisse unterstreichen, welche Bedeutung die Wechselwirkung zwischen Schilddrüse und Herz hat und welche Auswirkungen diese auf die Sterblichkeit bei Patient:innen mit TTS haben“, so Studienleiter Dr. Assem Aweimer, Oberarzt der Klinik für Kardiologie und Angiologie am BG Universitätsklinikum Bergmannsheil.

## Helios Universitätsklinikum Wuppertal Neuer Chefarzt



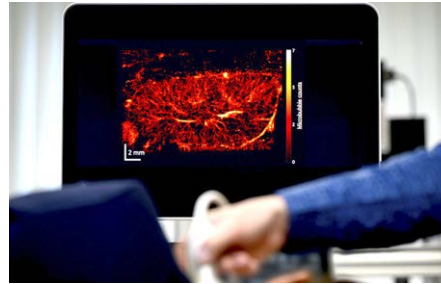
Dr. Alexander Wolf (3.v.l.) komplettiert die Führung im Herzzentrum mit Prof. Dr. Melchior Seyfarth und Dr. Armin Sause und greift auf eine langjährige Expertise zurück, die das bestehende Angebot ergänzt. „Ich freue mich darauf, in einem starken Team zu arbeiten, das nahezu alle Erkrankungen des Herzens behandeln kann“, so der 47-jährige Familienvater, der zuletzt am Contilia Herz und Gefäßzentrum des Elisabeth Krankenhauses Essen als Leitender Oberarzt tätig war.

## Kath. Klinikum Bochum Wenn das Blut im Becken versackt

Auf den ersten Blick haben die Beschwerden nichts miteinander zu tun: Krampfadern an der Innenseite des Oberschenkels und chronische Schmerzen im linken Unterbauch, die sich im Sitzen und Stehen verstärken und im Liegen bessern. Deswegen bleibt das pelvine Stauungssyndrom, bei dem sich Blut im kleinen Becken staut, häufig lange unerkannt. Dabei ist es gut behandelbar. Ein Forschungsteam der

Ruhr-Universität Bochum hat jetzt den sogenannten Bochumer Algorithmus veröffentlicht: Eine Entscheidungshilfe für Ärzt:innen, die sie auf die Spur der Erkrankungen bringen kann. Der Algorithmus richtet sich nicht nur an Fachleute aus der Phlebologie, sondern auch aus der Gynäkologie und in Hausarztpraxen.

## Ruhr-Universität Bochum Bläschen im Ultraschall eröffnen den Blick auf winzige Gefäße



Geübte Augen von Ärzt:innen können im grau-weißen Geriesel eines Ultraschallbilds mehr erkennen als Laien. Kleinste Gefäßstrukturen allerdings nicht – bislang. Das Team vom Lehrstuhl Medizintechnik um Prof. Dr. Georg Schmitz perfektioniert die Ultraschall-Lokalisations-Mikroskopie, kurz ULM. Dank eines handelsüblichen Kontrastmittels mit Mikro-Bläschen und verschiedenen Rechenschritten ermöglicht sie es inzwischen, zum Beispiel die Gefäßstruktur einer Mausniere im kleinsten Detail abzubilden, oder auch die Gefäßstruktur von Tumoren. Schmitz und sein Team arbeiten seit über zehn Jahren an dieser Technik. 2011 kam ihnen die zündende Idee, für die hochauflösende Darstellung von Gefäßen im Ultraschall ein Kontrastmittel einzusetzen, das aus Mikrobläschen besteht. Sie verteilen sich mit dem Blutstrom bis in die kleinsten Gefäße hinein, und sie reflektieren Ultraschallwellen so gut, dass sie im Bild weiß aufleuchten.

## Angeborene Herzfehler verstehen

Für die Erforschung der Ursachen von angeborenen Herzfehlern erhält ein Forschungsteam der Medizinischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum Fördermittel von der Deutschen Stiftung für Herzforschung. Die Gruppe etablierte den Hühnerembryo als Modellorganismus für die pränatale Stressforschung, um die Auswirkungen von Stress auf die Herzentwicklung während der Schwangerschaft zu untersuchen. In dem Projekt möchte das Bochumer Team genauer herausfinden, welchen Einfluss chronischer Stress auf eine bestimmte Gruppe von Stammzellen hat, die für die Herzentwicklung entscheidend sind.

## St. Franziskus-Stiftung Münster Schonendere Eingriffe

Das St. Bernhard-Hospital hat seit Kurzem eine hochmoderne Angio-Suite. „Das ist ein spezielles Röntgensystem im Operationssaal“, erklärt Dr. Klaus Bien, Chefarzt der Klinik für Gefäß- und endovaskuläre Chirurgie sowie Phlebologie. „Sie erleichtert nicht nur uns behandelnden Ärzt:innen enorm die Arbeit“, sagt Klaus Bien. „Sie hat auch für unsere Patient:innen viele Vorteile.“ Der Chefarzt formuliert es so: „Es ist, als ob wir eine neue Brille bekommen haben.“ Denn mithilfe der Angio-Suite ist es möglich, Gefäße exzellent und sehr detailliert darzustellen.



len. Die Röntgenanlage ist kombiniert mit einem ebenfalls hochmodernen Operationstisch, auf dem die Patient:in liegt. Dieser Tisch kann komplett röntgendurchleuchtet werden, sodass umfassende Ansichten von allen Seiten möglich sind.

## Universität Duisburg-Essen Wie die Milz vor dem Herzinfarkt schützt



Was hat die Milz mit dem Herzen zu tun? Verbunden sind Herz und Milz über den Blutkreislauf und den Vagusnerv. Der Vagusnerv veranlasst die Milz auch dazu, Faktoren freizusetzen, die das Herz vor einem Infarkt schützen – das konnte nun ein Forschungsteam der Medizinischen Fakultät erstmals nachweisen. In der vorliegenden Studie untersuchte das Team von Prof. Dr. med. Dr. h.c. Dr. h.c. Gerd Heusch auch Menschen, denen die Milz entfernt wurde: „Sie haben diesen körpereigenen Schutzmechanismus verloren“, erklärt Heusch. „Unsere Befunde belegen die enge Beziehung zwischen dem Herzen, dem autonomen Nervensystem und dem Immunsystem des Menschen.“ So konnten die Forschenden die Milz als das zentrale Organ identifizieren, das den schützenden Effekt im Körper weitergibt. In weiteren Studien möchten die Wissenschaftler:innen nun untersuchen, welche Faktoren genau den Schutz vor dem Herzinfarkt vermitteln.

## Universitätsmedizin Essen Essener Studie zu Morbus Osler

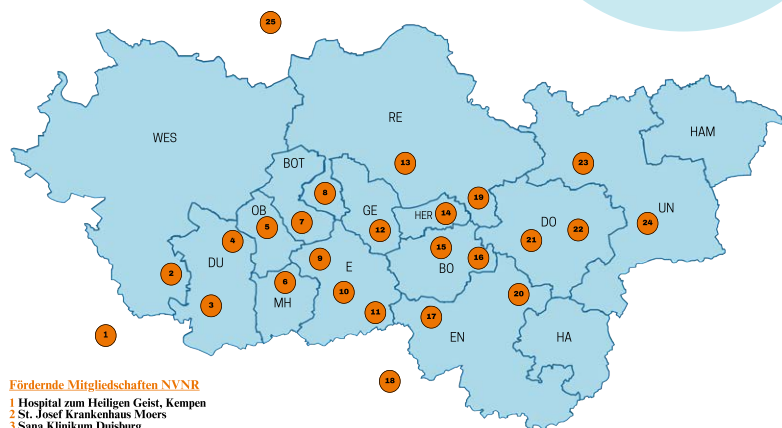


Dr. Anna Wrobeln (li.) und PD Dr. Freya Dröge (re.) von der Medizinischen Fakultät der UDE verfolgen eine vielversprechende Spur. Eine Spur, die am Ende zu neuen Behandlungsstrategien im Kampf gegen Morbus Osler führen soll. In dieser seltenen und folgenschweren Erkrankung ist die Bildung von Blutgefäßen so sehr gestört, dass es zu lebensbedrohlichen Blutungen, Schlaganfällen oder Herzversagen kommen kann. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft bewertet die Ziele des Essener Forscherduos als äußerst relevant und fördert ihr Projekt mit rund 326.000 Euro über 36 Monate.

## Zukunft Schlaganfallversorgung Ruhr: Zwischenbilanz des NVNR

Das Neurovaskuläre Netz Ruhr (NVNR) wird z.Zt. von 25 Kliniken getragen, die sich mit aktuellen Herausforderungen und langfristigen Perspektiven in der Schlaganfallversorgung des Ruhrgebietes befassen. Drei Jahre nach seiner Neugründung hat sich das NVNR an wesentlichen „Baustellen“ (siehe unten) einer zukunftsfesten und innovationsorientierten Schlaganfallversorgung für das Ruhrgebiet, aber auch in landes- und bundesweiter Perspektive platziert.

Grundlage der NVNR-Arbeit ist ein ambitioniertes Handlungskonzept: Ausgehend von der etablierten Versorgung in den jeweiligen Stroke Units geht es darin um die verbesserte Zusammenarbeit der Kliniken untereinander sowie perspektivisch um die Gewährleistung und Ausgestaltung durchgehender Versorgungsketten in der Rehabilitation und Nachsorge. Natürlich zählt dabei auch die Auseinandersetzung mit gesundheitspolitischen und -ökonomischen Rahmenbedingungen zu den Aufgaben des NVNR.



**Fördernde Mitgliedschaften NVNR**

- |  |   |
|--|---|
| 1 Hospital zum Heiligen Geist, Kempen      | 15 St. Josef-Hospital Bochum                |
| 2 St. Josef Krankenhaus Moers              | 16 Knappschaftskrankenhaus Bochum           |
| 3 Sana Klinikum Duisburg                   | 17 Evangelisches Krankenhaus Hattfingen     |
| 4 Evangelisches Krankenhaus Duisburg-Nord  | 18 Bethesda Krankenhaus Wuppertal           |
| 5 AMEOS Klinikum St. Clemens Oberhausen    | 19 Evangelisches Krankenhaus Castrop-Rauxel |
| 6 St. Marien-Hospital Mühlheim an der Ruhr | 20 Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke        |
| 7 Knappschaftskrankenhaus Bottrop          | 21 Klinikum Dortmund                        |
| 8 St. Barbara-Hospital Gladbeck            | 22 Knappschaftskrankenhaus Dortmund         |
| 9 Philippsstift Essen                      | 23 St. Marien Hospital Lünen                |
| 10 Alfred Krupp Krankenhaus Essen          | 24 Evangelisches Krankenhaus Unna           |
| 11 St. Josef-Krankenhaus Kupferdreh        | 25 St. Marien-Hospital Borken               |
| 12 Evangelisches Klinikum Gelsenkirchen    |   |
| 13 Klinikum Vest                           |   |
| 14 Evangelisches Krankenhaus Herne         |   |

Neben dem Vorstand und der bei MedEcon Ruhr angesiedelten Geschäftsstelle spielen Arbeitsgruppen im NVNR eine wichtige Rolle. Mit Blick auf die Zukunft des NVNR gilt dies in besonderem Maße für die Arbeitsgruppe, die dem Erfahrungsaustausch von Ober-, Fach- und Assistenzärzt:innen dient und dabei Themen wie die Vereinheitlichung von Verlegungsberichten aus den Stroke Units und die Definition gemeinsamer Verlegungskriterien im Netzwerk behandelt.

Zentrales und national gut etabliertes Veranstaltungsformat des NVNR ist die Ideenwerkstatt Schlaganfall: Ihre vierte Ausgabe wird im kommenden Frühjahr, nämlich am 21./22.März in Dortmund stattfinden.

### Akutversorgung: Leistungsgerechte Abrechnungssystematik

Aktuell befasst sich das NVNR mit den sich verändernden Entgeltstrukturen für die erstversorgenden Leistungserbringer. Einerseits steht dies im Zusammenhang mit der Verlegung von Patient:innen in ein anderes Krankenhaus nach der Erstuntersuchung. Andererseits geht es um die möglichen Auswirkungen von sog. Hybrid DRG in der Neurologie. Die Hybrid DRG ist eine neue sektorenübergreifende Vergütungssystematik für medizinische Leistungen, bei denen die Fallpauschale gleichermaßen von ambulanten als auch von stationären Leistungserbringern abgerechnet werden kann.

Dass diese Auseinandersetzung mit Abrechnungsfragen zielführend sein kann, zeigt aktuell ein vom NVNR eingereichter Änderungsantrag zum 2025 geltenden Operations- und Prozedurenschlüssel (OPS), der auf eine spezifischere Kodierung der Thrombolyse und des hierfür erforderlichen Medikamenteneinsatzes zielt. Der Vorschlag ist beim Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) eingereicht und in wesentlichen Elementen im neuen OPS berücksichtigt worden.

### Frührehabilitation: Verbesserung der Überleitungsqualität

Entlang der Versorgungskette steht im NVNR aktuell der Überleitungsprozess in die Neurologisch-neurochirurgischen Frührehabilitation (NNFR) im Mittelpunkt. Hier ist es im Interesse einer hochwertigen Patientenversorgung bereits gelungen, Strukturen zu vereinheitlichen und den Aufwand in den Kliniken zu verringern. Eine Anmeldung von Patient:innen zu einer NNFR stellt einen erheblichen Aufwand dar – insbesondere wenn eine Anmeldung parallel in mehreren aufnehmenden Kliniken erfolgt. Letzteres ist aber notwendig, da sowohl im Ruhrgebiet als auch in ganz Nordrhein-Westfalen nur limitierte NNFR-Kapazitäten für eine Frührehabilitation der Phase B (akutmedizinischer Behandlungsbedarf) vorhanden sind und die Anzahl an Plätzen damit

hinter der Anzahl der Patient:innen zur frührehabilitativen Versorgung zurückbleibt. Das Problem: Aufnahmebögen von NNFR-Anbietern unterscheiden sich in Ausgestaltung und Detail-



**4. Ideenwerkstatt Schlaganfall**  
21.-22.03.2025  
Dortmund



tiefe, so dass die zuweisenden Kliniken die Bögen nicht standardisiert, sondern jeweils anbieterspezifisch ausfüllen. Dies ist sehr aufwändig und beansprucht viel ärztliche Zeit.

Zudem sehen sich NNFR-Anbieter mit häufig nicht qualifizierten Zuweisungen und Fehlanmeldungen konfrontiert, die auf unwesentlich falsch quantifizierten Assessments z. B. in der Einschätzung über den akutmedizinischen Behandlungsbedarf oder eine nicht standardisierte Verwendung des Barthel-Index (ein Verfahren zur systematischen Erfassung grundlegender Alltagsfunktionen) zurückzuführen sind.

Zu diesen Problemlagen hat es im NVNR eine Konsentierung gegeben, aus dem ein einheitlicher Anmeldebogen zur NNFR entstanden ist. Gleichzeitig soll ein Schulungsvideo einen einheitlichen und qualitativ verbesserten Gebrauch der quantitativen Bewertungsmaßstäbe (z. B. Barthel Index/Frühreha-Index) gewährleisten.

### Erstes neuroMIT Teilprojekt gestartet KITE hebt ab!

**Das Projekt konzentriert sich auf die KI-unterstützte Detektion tiefliegender Hirnfunktionsstörungen im EEG. Dies ist insbesondere für die Diagnostik und Therapie von Epilepsien hoch relevant, um eine qualitative und quantitative EEG-Befundung zeitsparender und objektiver zu machen. Das BMBF geförderte Projekt - startete im Juli und ist auf drei Jahre ausgelegt.**

Die Elektroenzephalografie (EEG) ist ein wichtiger Eckpfeiler in der Diagnostik und Therapieführung bei Patient:innen mit ersten epileptischen Anfällen und bekannten Epilepsien. Klinisch verbreitet eingesetzt werden vor allem Oberflächen-EEGs, deren bisherige visuelle Befundung zunehmend durch automatische computerunterstützte Methoden ergänzt wird. Trotz beachtlicher Fortschritte in der Forschung und ersten kommerziellen Produkten sind noch wichtige Herausforderungen zu lösen. So bleibt die Analyse der zum Teil sehr großen und komplexen Datensätze immer noch zeitaufwändig. Ferner gilt es zu erforschen, welche Aussagen aus dem Oberflächen-EEG über relevante tieferliegende Funktionsstörungen abgeleitet werden können.

Hier setzt das Projekt KITE an: Das Vorhaben nutzt die Möglichkeit der simultanen invasiven und Oberflächen-EEG-Ableitung bei Epilepsiepatient:innen. Dies ist nur an wenigen speziellen Zentren möglich, wie der Ruhr Epileptologie des Universitätsklinikums Knappschaftskrankenhaus Bochum. Das Ziel des Projektes ist die Erforschung und klinische Validierung von Methoden der künstlichen Intelligenz zur automatischen Diagnose-Unterstützung für das medizinische Personal. Es wird die Anwendung des Transfer-Lernens sowie anderer Methoden des maschinellen Lernens erforscht. So könnten aus den simultanen Messergebnissen nicht-invasiver und invasiver EEG-Untersuchungen Rückschlüsse gezogen werden: Welche Informationen über tiefe Hirnstrukturen lassen sich aus den nicht-invasiven EEG Daten ableiten?

Insgesamt 17 nordrhein-westfälische NNFR-Anbieter (bei einem Potenzial von 21 Kliniken) unterstützen den Anmeldebogen und den damit verbundenen gemeinsamen Prozess. Neben der Verbesserung von Entscheidungsprozessen erhofft sich das NVNR davon auch eine Verbesserung der Datenlagen zum NNFR-Bedarf in NRW. Vorgesehen ist zudem die Überführung in eine digitale Portallösung.

### neuroMIT: Partnerschaft für medizintechnische Innovationen

Das NVNR ist auch Partner von neuroMIT, der vom BMBF geförderten und von MedEcon Ruhr geführten klinisch-industriellen Plattform für neurovaskuläre Medizin, Innovation und Technik Plattform. Dort werden z. Zt. drei Forschungs- und Entwicklungsprojekte mit Beteiligung von NVNR-Kliniken gestartet, die beispielhaft für Brückenschläge zwischen Medizintechnik und Versorgung stehen (s. ausführlicher den Bericht unten).



v.l.: Prof. Dr. Jörg Wellmer (Knappschaftsklinikum Bochum), Robert Spangler (BESA GmbH), Corinna Weber (SNAP Discovery AG), Alexander Szameitat (SNAP Discovery AG), Dr. Nicole Ille (BESA GmbH), Dr. Christoph Monfeld und Dr. Felix M. Fuchs ( beide MedEcon Ruhr GmbH)

Die SNAP Discovery AG aus Bochum übernimmt in KITE die Konsortialführung und entwickelt zusammen mit dem Gräfelinger Unternehmen BESA GmbH die KI-Modelle und die zugrundeliegende Software. Auf der Basis der Datensätze des Ruhrepileptologie erfolgt die intensive gemeinsame Bearbeitung der Forschungsfragen.

Das Projekt ist ein Modellvorhaben der ebenfalls durch das BMBF geförderten „Industrie-in-Klinik-Plattform“ neuroMIT, welche durch die MedEcon Ruhr GmbH konstituiert wurde. Mit der Plattform soll das Forschungs- und Entwicklungspotenzial der Kliniken systematisch gefördert werden und es sollen Synergien zwischen der medizinischen Praxis und der unternehmerischen Produktentwicklungen geschaffen werden. KITE ist somit das erste von mehreren Projekten, welche im Rahmen der neuroMIT-Plattform gefördert werden.

**Mehr Informationen zur neuroMIT Plattform und zum Projekt finden Sie unter: [neuromit.de](http://neuromit.de)**

## Agentur GesundheitsCampus Bochum | Ruhr-Universität Bochum | MedEcon Ruhr Brain Business: Wissenschaft trifft Wirtschaft

Mit dem Veranstaltungsformat BrainBusiness sind wir angetreten, um im Ruhrgebiet ein Austauschformat im Bereich der Neurowissenschaften zu etablieren. Unterschiedliche Disziplinen und vor allem unterschiedliche Perspektiven aus Wissenschaft, Versorgung und Wirtschaft sollen zusammenkommen und voneinander lernen! Nach erfolgreicher Etablierung haben wir die Reihe im Juli fortgeführt und den Fokus auf die beiden Themenbereiche Mentale Gesundheit und Neurodegenerative Erkrankungen gelegt.

### Mentale Gesundheit

Im Bereich der mentalen Gesundheit kam der erste Impuls aus dem noch jungen Forschungsbereich der *Social Neuroscience*, aus dem Prof. Dirk Scheele von der Fakultät für Psychologie einen Einblick in die Implikationen von chronischer Einsamkeit und sozialer Isolation gab. Ebenfalls zur Perspektive der psychosozialen Versorgung konnte der Lehrstuhl *Klinische Kinder- und Jugendpsychologie* von Prof. Sylvia Schneider einen wichtigen Beitrag leisten: Dr. Lukka Popp stellte das Urban Mental Health-Projekt vor, das eine komplexe Intervention zur Verbesserung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in der Stadt, hier speziell in Bochum-Wattenscheid zum Gegenstand hat.

Das Spektrum wurde unternehmensseitig komplettiert durch den Beitrag von Noemi Fath von der *Healthy Project GmbH*. Unter der Marke *webPrax* bietet das Unternehmen Lösungen für Videosprechstunden insbesondere für die psychotherapeutische Versorgung an. Die anschließende Diskussion verdeutlichte an den Schnittstellen von Neurowissenschaften und psychosozialen Herausforderungen das gemeinsame Entwicklungspotenzial von Forschung, Versorgung und unternehmensgetragenen Innovationen.

### Neurodegenerative Erkrankungen

Die Verbindung von neurowissenschaftlicher Forschung und Versorgung bestimmte den zweiten Themenblock der neurodegenerativen Erkrankungen mit Blick auf Erkrankungen wie Alzheimer oder Parkinson. Zunächst gab Prof. Konstanze Winkelhofer aus der Abteilung *Molekulare Zellbiologie* einen Einblick in die Pathomechanismen neurodegenerativer Erkrankungen. Die Mechanismen der Proteinablagerung werden dabei immer



besser verstanden und es lassen sich zunehmend besser Erkenntnisse für therapeutische Strategien ableiten.

In sehr guter Ergänzung dazu konnte Prof. Dr. Klaus Gewert, geschäftsführender Gründungsdirektor des *Zentrums für Proteindiagnostik (PRODI)* an der Ruhr-Universität Bochum, aufzeigen, wie weit Möglichkeit zur Früherkennung dieser Erkrankungen durch die von

PRODI entwickelten Proteintest bereits gediehen sind. Für diese herausragenden wissenschaftlichen Arbeiten wurde Prof. Gewert im letzten Jahr mit dem Innovationspreis des Landes NRW geehrt. Passend zur BrainBusiness-Perspektive stellte er mit der Ausgründung der *betaSENSE GmbH* aber auch vor, wie die Erkenntnisse und das entstandene Know-how in ein wirtschaftlich erfolgreiches Geschäftsmodell transferiert werden sollen.

Welche Herausforderung die praktische Versorgung von Parkinson-Erkrankten trotz aller Fortschritte in der Früherkennung und Sekundärprävention beinhaltet, verdeutlichte abschließend Prof. Dr. Lars Tönges, Leiter der Sektion Parkinsonerkrankungen und Bewegungsstörungen der *Neurologischen Klinik am St. Josef-Hospital*. Dabei konnte er die Bedeutung einer multiprofessionellen Versorgung von Parkinson-PatientInnen darstellen und aufzeigen, wie man diese in Netzwerken erfolgreich organisiert. Und trotz aller Lücken, die zwischen Forschung und Versorgungspraxis noch zu überwinden sind, zeigte die Diskussion das Potential derartiger solcher Netzwerkstrukturen: unter anderem, um größere Studien mit entsprechenden Patientenzahlen zu realisieren, aber ggf. auch um die Aufmerksamkeit für das Thema Früherkennung und daraus abzuleitende ethische, rechtliche und soziale Fragen zu erhöhen

### Ev. Stiftung Augusta 15 Jahre Ayurveda

Die komplementärmedizinische Abteilung am EvK Hattingen ist nicht nur der Leuchtturm in NRW, sondern hat europaweit eine Vorreiterrolle in Sachen Schulmedizin und Ayurveda. Im April feierte das Team sein 15-jähriges Jubiläum. Die Abteilung für Neurologie & Komplementärmedizin bietet innovative Behandlungskonzepte im Kampf gegen Morbus Parkinson, Multiple Sklerose und Alzheimer. Von Prof. em. Dr. Dr. Horst Przuntek und Dr. med.



Sandra Szymanski 2009 ins Leben gerufen, verfolgen nun die leitende Ärztin Szymanski und ihr Team aus indischen und deutschen Ärzten dieses erfolgreiche ganzheitliche Behandlungskonzept.

### Kath. Klinikum Bochum Multiple Sklerose in der Familienplanung

Für ihre wegweisende Forschung zur Behandlung von Frauen mit Multipler Sklerose (MS) vor, während und nach der Schwangerschaft ist Prof. Kerstin

Hellwig mit dem Rachel-Horne-Preis geehrt worden. Die Fachärztin der Universitätsklinik für Neurologie im St. Josef-Hospital Bochum ist auf MS und Neuroimmunologie spezialisiert und gehört international zu den führenden klinischen Wissenschaftlerinnen auf dem Gebiet MS und Familienplanung.

## Klinikum Vest Neurologie mit neuem Chefarzt



Nach zehn erfolgreichen Jahren als Chefarzt der Klinik für Neurologie im Klinikum Vest hat Prof. Dr. Rüdiger Hilker-Roggendorf Recklinghausen (2.v.li.) Ende März verlassen, um mit seiner Familie in das Rhein-Main-Gebiet zurückzukehren. Zum April 2024 hat Prof. Dr. Stephan Klebe (re.) die Klinikleitung übernommen. Prof. Klebe, Facharzt für Neurologie, ist spezialisiert auf Bewegungsstörungen wie etwa Parkinson sowie auf seltene neurogenetische Erkrankungen und die neurologische Intensivmedizin. Zuletzt war er als Leitender Oberarzt der Neurologie am Universitätsklinikum Essen tätig.

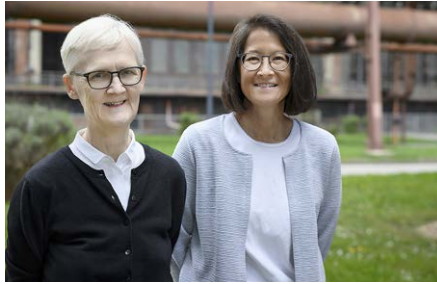
## Ruhr-Universität Bochum | Universität Duisburg-Essen

### Warum Schmerz beim Lernen die Überholspur nimmt

„Wir sehen jeden Tag Patient:innen, die gelernt haben, den Schmerz zu erwarten und zu fürchten“, sagt Prof. Dr. Ulrike Bingel. Sie leitet die universitäre Schmerzmedizin im Universitätsklinikum Essen. In verschiedenen experimentellen Studien geht sie mit ihrem Team dem Zusammenhang zwischen Schmerz und Lernprozessen auf den Grund. Die Forschenden konnten bereits nachweisen, dass Schmerz schneller gelernt wird als andere unangenehme Reize und dass die Steigerung von Schmerz leichter erlernbar ist als die Milderung. Im Rahmen des Sonderforschungsbereichs, in dem Forschende der Ruhr-Universität Bochum und der Universität Duisburg-Essen kooperieren, führen die Teams verschiedene Experimente durch. „Wir konnten damit zeigen, dass die Verbindung zwischen Bild und Schmerz schneller und stärker gelernt wurde als die Verbindung zwischen Bild und Ton“, berichtet Dr. Katharina Schmidt, Co-Projektleiterin gemeinsam mit Ulrike Bingel. „Evolutionär ergibt es durchaus einen Sinn, dass das Schmerzlernen sozusagen die Überholspur nimmt“, sagt Ulrike Bingel. „Nach dem Motto ‚Lieber Vorsicht als Nachsicht‘ konnten sich unsere Urahnen so vermutlich vor lebensgefährlichen Bedrohungen am besten schützen.“

### Wenn das Kleinhirn aktiv wird

Lange Zeit wurde ignoriert, dass das Kleinhirn auch eine wichtige Rolle bei der Regulierung unserer Emotionen spielt – etwa beim Verarbeiten von Furcht. Prof. Dr. Melanie Mark von der RUB und Prof. Dr. Dagmar Timmann von der UDE liefern als zwei der ersten experimentelle Beweise dafür, dass das Kleinhirn zum Erlernen, aber auch zur Auslöschung



konditionierter Furchtreaktionen beiträgt. Um der Rolle des Kleinhirns beim Furchtlernen auf die Spur zu kommen, führen die beiden Neurowissenschaftlerinnen Lernexperimente durch – die Neurologin mit Menschen und die Neurobiologin mit Mäusen. „In unseren Studien greifen wir auf klassische Furchtkonditionierungs-Experimente zurück und vergleichen dabei Menschen und Mäuse, die gesund sind, mit jenen mit einer Kleinhirnerkrankung, einer Ataxie“, fasst Timmann das gemeinsame Studiendesign zusammen.

## Ruhr-Universität Bochum

### Wie ein Krebsgen Nervenzellen schützen kann



Nervenzellen des erwachsenen Gehirns teilen sich nicht mehr. Bochumer Forschende haben einen neuen Weg zu ihrer Rettung versucht. Sie konnten im Tiermodell zeigen, dass ein mutierter Proteinschalter, der eine Zellteilung induziert und das Absterben von Zellen verhindert, Nervenzellen schützen kann. In anderen Körperzellen sorgt die fehlerhafte Daueraktivierung dieses Schalters für Krebserkrankungen mit ihren typischen Zellwucherungen. Das Forschungsteam Dr. Sebastian Neumann (li.), Dr. Konstantin Kutevkin-Teplyakov und Prof. Dr. Rolf Heumann (re.) hat daraus eine neue Methode zum Schutz der Nervenzellen abgeleitet, die im März 2024 in der Zeitschrift International Journal of Molecular Sciences veröffentlicht wurde.

### Neues Gruppen-Trainingstool zur Vorbeugung von Demenz

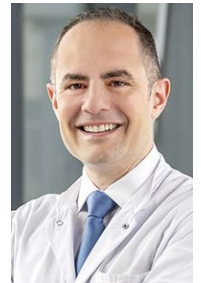
Gemeinsam in der Gruppe ein Quiz lösen und sich dabei bewegen müssen – auf diese Kombination setzt ein neues Tool für das Training gegen Demenz. Forschende haben es im Projekt „go4cognition“ mit Industriepartnern entwickelt, evaluiert und zur Marktreife gebracht. Wie wirksam das Training mit dem System ist, beschreiben Vanessa Lissek und Prof. Dr. Boris Suchan von der RUB mit Stefan Orth von der Firma Ontaris im Journal of Alzheimer Disease. „Im Projekt haben wir ein komplett neues System entwickelt, mit dem man trainieren kann, um Demenz vorzubeugen“, sagt Boris Suchan. „Es ging uns speziell darum, ein Tool für das Training in der Gruppe zu konzipieren, weil das zu sehr guten Ergebnissen führt und die Akzeptanz steigert. Alle Teilnehmer:innen können voneinander profitieren und auch lernen.“

## Neue Erkenntnisse über die Evolution des Prion-Proteins

Prion-Erkrankungen sind fortschreitende und unheilbare Krankheiten des Gehirns. Sie werden durch fehlerhaft gefaltete Prion-Proteine verursacht. Die Mechanismen hinter ihrer Entstehung sind noch weitgehend ungeklärt. Forschende der RUB haben nun eine neue Region bei Prion-Proteinen entdeckt und so einen neuen Ansatzpunkt für die Erforschung neurodegenerativer Erkrankungen ausgemacht. Die spezifische Domäne kommt nur bei Säugetieren vor und beeinflusst die Aggregation des Proteins. „Wir werden nun untersuchen, inwieweit die Säuger-spezifische Domäne mit der Eigenschaft von PrP zusammenhängt, eine neurodegenerative Erkrankung auszulösen“, so Prof. Dr. Jörg Tatzelt (re.) vom Institut für Biochemie und Pathobiochemie.

## Universitätsklinikum Knappschaftskrankenhaus Bochum Neurochirurgie unter neuer Leitung

Im April hat Professor Dr. med. Mortimer Gierthmühlen die kommissarische Leitung der Neurochirurgischen Klinik übernommen. Er tritt damit die Nachfolge von Professorin Dr. med. Kirsten Schmieder an, die als Ärztliche Direktorin und Vorstandsvorsitzende an das Universitätsklinikum Düsseldorf wechselte. Mortimer Gierthmühlen ist seit 2018 am Knappschaftskrankenhaus Bochum tätig. Klinisch fokussiert er sich auf die Bereiche Neuroonkologie und Schädelbasischirurgie und befasst sich darüber hinaus schwerpunktmäßig mit Fatigue bei Krebs und Covid.



## Neue Ambulanz bei Demenzverdacht



Die Klinik für Neurologie bietet eine neue spezialisierte Ambulanz zur Untersuchung und Diagnose von Gedächtnisproblemen an. Ein Team von Neurologen, Psychologen und Psychotherapeuten kümmert sich fachkundig um die gesamte Vielfalt der Gedächtnisschwierigkeiten. Die Besonderheit der neuen Memory Clinic ist ihre Spezialisierung auf psychologische Erkrankungen. Kognitive Einschränkungen kommen beispielsweise bei einer Depression oder einer funktionellen kognitiven Störung vor und zeichnen sich durch eine große Angst vor kognitiven Leistungsveränderungen und der möglichen Diagnose einer Demenz aus. In solchen Fällen werden die kognitiven Leistungseinschränkungen durch eine veränderte Funktionsweise des Gehirns verursacht, statt durch einen Abbau der Hirnsubstanz wie bei einer „klassischen“ Alzheimer-Krankheit. Funktionelle kognitive Störungen sind ein häufiges, aber bislang oftmals übersehener oder fehlgediagnostizierter Grund für Gedächtnisprobleme.

## LWL-Universitätsklinikum Bochum

### PINAH für Patient:innen aller Krankenkassen

Vor zehn Jahren startete im LWL-Universitätsklinikum Bochum für Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatische Medizin und Präventivmedizin ein Modellprojekt, das mit stationsungebundenen Behandlungsleistungen psychisch schwer erkrankten Patient:innen eine bedarfsgerechte und persönliche Versorgung ermöglichen sollte: PINAH (Psychiatrie integrativ aus einer Hand) steht bis heute für ein ganzheitliches Behandlungsmodell, das eine flexible Behandlung über alle Therapie- und Leistungsbereiche hinweg in vollem Umfang zu Hause wie in der Klinik zulässt. Neu hinzugekommen sind unter anderem digitale Angebote sowie das individuelle Coaching in spezifischen Lebenslagen. Seit 2023



profitieren hiervon Patient:innen aller Krankenkassen in Westfalen-Lippe. Ziel einer erfolgreichen PINAH-Behandlung ist es, die stabilisierten Patient:innen an niedergelassene Ärzt:innen und Therapeut:innen zu vermitteln und damit einen Übergang zu einer klassischen ambulanten Weiterversorgung zu schaffen. Der Ärztliche Direktor Prof. Dr. Georg Juckel ist überzeugt: „PINAH ist die Verbindung zwischen dem Krankenhausaufenthalt und der ambulanten Versorgung. Durch mehr Flexibilität beim Einsatz unserer hochwertigen Behandlungsangebote werden wir voll- oder teilstationäre Aufenthalte künftig auf schwere Fälle beschränken und häufige Wiederaufnahmen vermeiden können.“

## Universität Duisburg-Essen

### Behandlungserwartung in der Therapie nutzen

**Großer Erfolg für die Medizinische Fakultät der UDE: Der Sonderforschungsbereich Transregio „Treatment Expectation“ (SFB/TRR 289) hat 16,5 Mio. Euro von der Deutschen Forschungsgemeinschaft für eine weitere 4-jährige Förderphase eingeworben.**

Der interdisziplinäre Verbund zielt darauf ab, den Einfluss der Erwartung auf die Wirksamkeit medizinischer Behandlungen besser zu verstehen und diese Erkenntnisse zur Optimierung von Therapien zu nutzen. Sprecherin des gemeinsamen Forschungsverbundes ist Prof. Dr. Ulrike Bingel von der Medizinischen Fakultät der UDE. Erwartungen von Patient:innen haben einen erheblichen Einfluss auf den Verlauf von Erkrankungen

und die Wirksamkeit von Behandlungen. „Wir wollen unsere Erkenntnisse aus der Grundlagenforschung in die klinische Anwendung bringen, also Erwartungseffekte systematisch im klinischen Alltag nutzen“, sagt Prof. Bingel. Hierzu erforscht ein interdisziplinäres, überregionales Team aus 26 exzellenten Forschenden aus der Medizin, der Psychologie und den Neurowissenschaften die psychologischen und neurobiologischen Mechanismen von Erwartungseffekten. „Künftig werden wir uns insbesondere auf die dynamische Veränderung von Behandlungserwartungen fokussieren, diese komplexeren Szenarien untersuchen und die Modellsysteme über Schmerz und Depression hinaus auf andere physiologische Systeme wie das Immunsystem erweitern“, erläutert Bingel.

## Ruhr-Universität Bochum

### Gemeinsam gegen die Einsamkeit

**Einsamkeit betrifft viele, und sie schadet sowohl den Einzelnen als auch Gesellschaften. Das Projekt „The Social Isolation and Loneliness in Europe Network: Evidence-Based Policy Recommendations on its Causes, Consequences, and Monitoring“, kurz LONELY-EU will dagegen angehen.**

Unter Koordination von Prof. Dr. Maike Luhmann (Foto), Psychologin an der Ruhr-Universität Bochum, entwickelt ein internationales Konsortium Wege zum Austausch von Wissen und bringt Expertise zusammen. Ziel ist es, Entscheidungsträger zu ermutigen, gezielt und faktenbasiert Maßnahmen zu entwickeln, die Einsamkeit vorbeugen und mindern. Das Projekt wird ab 1. Februar 2025 für drei Jahre mit rund 3 Millionen Euro von der Europäischen Kommission gefördert.



„Wir wollen die Wissensbasis über Einsamkeit in Europa stärken, indem wir vorhandene Daten identifizieren, sinnvoll zusammenführen und analysieren, aber auch Interessierten in brauchbarer Form zugänglich machen“, sagt Prof. Luhmann. „So wollen wir verstehen, welche Faktoren Einsamkeit bedingen und welche Folgen sie hat, zum Beispiel ökonomisch.“ Bekannt ist: 13 Prozent der EU-Bürger:innen berichten in Studien, sie hätten sich in den vergangenen vier Wochen überwiegend einsam gefühlt. Einsamkeit und soziale Isolation haben signifikant negative Auswirkungen auf die mentale und körperliche Gesundheit und erhöhen sogar die Sterblichkeit. Sie sind darüber hinaus schädlich für Gesellschaften, weil sie das Vertrauen in Institutionen, die soziale Teilhabe und die Produktivität von Menschen schmälern.

**Ruhr-Universität Bochum**

# Hilfe für Menschen mit chronischen Schmerzen

**Nach mehrjähriger Vorbereitung hat die Psychotherapeutische Hochschulambulanz der Abteilung für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie ihre Arbeit aufgenommen.**

Unter der klinischen Leitung der Psychotherapeutinnen Lisa Stöckner und Ina Külpmann bietet die Ambulanz ab sofort psychotherapeutische Unterstützung basierend auf kognitiver Verhaltenstherapie an. Das Angebot richtet sich an Personen mit unterschiedlichen psychischen Belastungen und Problemlagen, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf der Behandlung von Patientinnen und Patienten mit chronischen Schmerzen liegt. Wissenschaftlich wird die Ambulanz von Prof. Dr. Sigrid Elsenbruch und Prof. Dr. Adriane Icenhour geleitet. Ihre Forschungs-

schwerpunkte, insbesondere zu Viszeralschmerz und Interozeption, sind zentral für die Konzeption der therapeutischen Angebote.

Die enge Verknüpfung mit den Sonderforschungsbereichen „Extinktionslernen“ (SFB 1280) und „Treatment Expectation“ (TRR 289), die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert werden, ermöglicht es, aktuelle Erkenntnisse aus der Grundlagenforschung unmittelbar in die klinische Praxis zu übertragen. Dies eröffnet neue Möglichkeiten translationaler Forschung zur Optimierung der psychotherapeutischen Behandlung chronischer Schmerzerkrankungen.

**Evang. Kliniken Essen-Mitte**

**Bochum-Essener Psychiatriegespräche 2024**

Welche Möglichkeiten gibt es bei schwer behandelbaren psychischen Erkrankungen? Und wie können neue Konzepte zur Behandlung psychosomatischer Erkrankungen umgesetzt werden? Zu diesen Fragen fanden im Juni die Bochum-Essener Psychiatriegespräche 2024 in der Universitätsklinik Essen statt. Jährlich wird die Fortbildungsveranstaltung durch die Evang. Kliniken Essen-Mitte, die LVR-Universitätsklinik Essen, das Martin-Luther-Krankenhaus Wattenscheid und die LWL-Universitätsklinik Bochum ausgerichtet, um den Austausch zu aktuellen Themen der Psychiatrie anzustoßen.

**Katholisches Klinikum Ruhrgebiet Nord**

**Kollegen helfen Kollegen**



Der unerwartete Tod von Patient:innen, Vorfälle mit Beteiligung von Kindern, Einsätze mit vielen Verletzten oder Toten oder auch Geschehnisse mit Beteiligung von Familienmitgliedern oder Freunden. Die Bandbreite der möglichen Belastungen, mit denen Krankenhaus-Mitarbeitende in ihrem Arbeitsalltag konfrontiert werden, ist groß. Genau hier setzt ein neues Projekt der vier KKRN-Kliniken in Dorsten, Haltern, Marl und Herten-Westerholt an. ‚PSU‘ steht für psychosoziale Unterstützung und meint den Umgang mit schwerwiegenden Ereignissen im Krankenhaus-Umfeld – konkret eine Unterstützung und ein offenes Ohr von Kollege zu Kollege und dies bestenfalls auf sehr kurzem Dienstweg. Primär bietet das Team um Teamleiter Stephan Löchteken und Teamleiterin Marie-Christin Feller konkrete Gesprächsangebote für die Kollegen und Kolleginnen an.

**LWL-Universitätsklinikum Bochum**

**Prof. Herpertz in Ruhestand verabschiedet**

Nach über 30 Jahren im Dienst der Psychosomatischen Medizin – zuerst in der LVR-Universitätsklinik Essen, dann in der LWL-Klinik Dortmund und schließlich seit 2010 als Direktor der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie des LWL-Universitätsklinikums Bochum im Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) – hat sich Prof. Stephan Herpertz im April in den Ruhestand verabschiedet. Noch ist die Stelle des Klinikdirektors nicht besetzt. Doch das Auswahlverfahren für die Nachfolge läuft auf Hochtouren. Dr. Gabriele Gerlach leitet die Klinik kommissarisch weiter.



**Ruhr-Universität Bochum | Universität Duisburg-Essen**

**Wann und wie Berührung gut tut**

Berührung kann sehr gut tun – so weit, so gut. Aber inwiefern profitieren Menschen davon? Zu diesen und anderen Fragen hat ein Forschungsteam aus Bochum, Duisburg-Essen und Amsterdam über 130 internationale Studien mit rund 10.000 Teilnehmenden ausgewertet. Die Forschenden konnten belegen, dass Berührung vor allem geeignet ist, Schmerz, Depression und Angst zu lindern. Hautkontakt verstärkt den Effekt. Aber auch Objektberührungen durch soziale Roboter, schwere Decken oder Umarmungskissen zeigten eine nachweisbare Wirkung. „Wir wussten, dass Berührung als Gesundheitsintervention eine große Bedeutung zukommt“, sagt Dr. Julian Packheiser vom Institut für Kognitive Neurowissenschaft der Ruhr-Universität Bochum. Nach der umfassenden Metaanalyse hat das Team viele dieser Fragen beantworten können.



**Ruhr-Universität Bochum**

**Was im Gehirn passiert, wenn wir über Geld oder Nahrung entscheiden**

Menschen treffen täglich Entscheidungen – von der Wahl des morgendlichen Outfits bis hin zum abendlichen Fernsehprogramm. Doch wie unterscheiden sich Entscheidungen, wenn es um lebenswichtige Nahrungsmittel im Vergleich zu Geld geht? Dieser Frage ist ein neurowissenschaftliches Forschungsteam der RUB nachgegangen. Unter der Leitung von Prof. Dr. Burkhard Pleger vom Berufsgenossenschaftlichen Universitätsklinikum Bergmannsheil untersuchte das Team, welche Mechanismen der menschlichen Entscheidungsfindung bei sogenannten primären Belohnungen wie Nahrungsmitteln im Gegensatz zu sekundären Belohnungen wie Geld zugrunde liegen. Zudem analysierten die Wissenschaftler:innen, in welchen Hirnarealen sich die verschiedenen Mechanismen verorten lassen.

**Universität Witten/Herdecke**

**Master-Studiengang erhält renommierte DPGs-Zertifizierung – als erster in NRW**

Die Deutsche Gesellschaft für Psychologie bescheinigt dem Master-Studiengang Psychologie mit dem Schwerpunkt klinische Psychologie und Psychotherapie eine hohe Qualität. „Die Auszeichnung ist eine besondere Anerkennung unserer Arbeit. Sie beweist, dass wir viel Wert auf hohe Standards der Wissenschaftlichkeit und Forschungsorientierung legen“, sagt Prof. Dr. Thomas Ostermann, Leiter des Departments für Psychologie und Psychotherapie der UW/H. Das Siegel wird für einen Zeitraum von fünf Jahren vergeben und kann danach erneut beantragt werden. Aktuell läuft in Witten auch die Rezerertifizierung des Bachelor-Studiengangs Psychologie.

**Menschliche Interaktion modelliert**

Wenn Menschen miteinander in Beziehungen treten, treffen unterschiedliche Bedürfnisse aufeinander. Im Miteinander geht es darum, die eigenen Bedürfnisse mit denen des Gegenübers in Einklang zu bringen und zu halten. Diese Beziehungsmuster modelliert Prof. Dr. Stefan Westermann in seiner Forschung; er wurde nun auf den Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie IV der UW/H berufen.

# CHIRURGIE

## Evang. Kliniken Essen-Mitte Neue Doppelspitze



Seit Oktober hat die Klinik für Chirurgie und Minimalinvasive Chirurgie eine Doppelspitze. PD Dr. Pier Francesco Alesina (re.) ist zur KEM zurückgekehrt und leitet die Klinik gemeinsam mit Prof. Dr. med. Dr. h.c. Martin K. Walz (li.). „Es ist schön, wieder an den KEM zu sein und viele bekannte Gesichter zu sehen. Es ist ein bisschen wie nach Hause kommen“, sagt PD Dr. Pier Francesco Alesina. „Wir kennen uns gut und werden erneut hervorragend zusammenarbeiten“, ist sich Prof. Dr. med. Dr. h.c. Martin K. Walz sicher.

## Klinikum Westfalen Abschied vom Vorreiter der modernen Chirurgie

Im Rahmen einer Feierstunde verabschiedete das Klinikum Westfalen im September seinen Ärztlichen Direktor, Prof. Dr. Karl-Heinz Bauer, in den Ruhestand. Mehr als 200 Gäste, darunter viele Prominente aus der Welt der Medizin und des Fußballs, waren gekommen, um den renommierten Chirurgen zu würdigen, der 21 Jahre lang am Knappschafts-Krankenhaus Dortmund tätig war. Im Rückblick auf die mehr als 20 Jahre, in denen er in der Brackeler Klinik tätig war, kann man sagen: Die Geschichte der Chirurgie am Knappschafts-Krankenhaus Dortmund ist die Geschichte von Prof. Bauer. Er baute die vier chirurgischen Abteilungen auf und aus, die Allgemein- und Viszeralchirurgie, die Unfallchirurgie, die Sportmedizin und die Thoraxchirurgie und brachte die Chirurgie des Hauses fachlich, baulich, technisch und personell auf das Niveau einer Universitätsklinik.



## Universitätsklinikum Knappschafts-Krankenhaus Bochum Prof. Viebahn in den Ruhestand verabschiedet

Prof. Dr. med. Richard Viebahn wurde im September im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung verabschiedet und sein Nachfolger Prof. Dr. med. Andreas Schnitzbauer eingeführt. „In 22 Jahren hat Prof. Dr. Richard Viebahn in rund 44.000 Operationen an diesem Haus vielen Patientinnen nicht nur das Leben gerettet, sondern auch vielen neue Hoffnung und mehr Lebensqualität geschenkt. Heute verabschieden wir, mit großem Respekt und großer Dankbarkeit einen exzellenten Spitzenmediziner des Verbundes in den Ruhestand,“ eröffnete Andreas Schlüter, Erster Hauptgeschäftsführer (CEO) der Knappschaft Kliniken GmbH und Aufsichtsratsvorsitzender der Universitätsklinikum Knappschafts-Krankenhaus Bochum GmbH, den Abend.



# WEITERE FACHDISZIPLINEN

## Bergmannsheil und Kinderklinik Buer Neue Behandlung bei chronischen Gelenkschmerzen



Die chronische Kniegelenkarthrose ist schmerzhaft. Wenn weder Medikamente noch Physiotherapie dauerhaft die Schmerzen lindern, „kann die Embolisation eine sehr gute Chance auf ein aktiveres Leben sein“, sagt Rustam Ibrahim. Der Radiologe leitet im Bergmannsheil Buer das Department Interventionelle Radiologie und Neuroradiologie. Sein Therapieansatz ist in Gelsenkirchen neu: Die Gelenkembolisation. „Wir heilen nicht die Arthrose, aber wir können mit dieser innovativen und effektiven Behandlungsmethode die Schmerzen der Patient:innen deutlich lindern, wenn nicht sogar ausschalten.“

## Evang. Kliniken Essen-Mitte 25 Jahre Naturheilkunde

Im Juni feierte die Klinik für Naturheilkunde & Integrative Medizin in der Essener Philharmonie ihr Jubiläum. Mehr als 200 Besucher:innen lauschten den Worten der Podiumsredner:innen, die auf ein Vierteljahrhundert voller traditioneller Heilverfahren, wissenschaftlich fundierter naturheilkundlicher Strategien und unkonventioneller medizinischer



Herangehensweisen zurückblickten, und ließen den Tag beim gemeinsamen Abendessen und Get-together ausklingen. Der ärztliche Direktor Prof. Dr. Christian Jackisch fasste die Veranstaltung mit den Worten zusammen: „Es braucht Mut, auch unkonventionelle Wege zu gehen, Dinge anzusprechen und anzugehen, um etwas anhaltend zu verändern.“

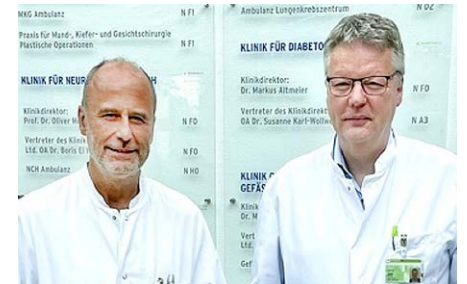
## Kath. Klinikum Bochum Erster Patient weltweit behandelt



Acne Inversa: eine Krankheit, die für die meisten Betroffenen sowohl körperlich als auch psychisch weitreichende Folgen im Alltag hat. Sie zählt zu den tückischsten Hautkrankheiten überhaupt. Besonders an behaarten Hautpartien der großen Haut-

flächen, zum Beispiel Achseln und Leisten, treten chronische Entzündungen mit schmerzhaften Knoten, Abszessen, Fisteln und Vernarbungen auf. Im April wurde in Bochum der erste Patient weltweit mit dem neuen Wirkstoff Bimekizumab nach erfolgreicher Zulassung behandelt. „Wir erhoffen uns damit einen großen Fortschritt in der Behandlung und auch eine Entlastung für jene Patient:innen, die auf die bisherigen Medikamente nicht ansprechen“, so Prof. Bechara (re.).

## Klinikum Dortmund Doppelte Spitze an der Lungenklinik



Die Klinik für Pneumologie und Infektiologie hat einen neuen und zugleich einen alten Direktor: PD Dr. Bernhard Schaaf (li.) und Prof. Dr. Georg Nilius (re.) führen die Klinik seit dem 1. Juni 2024 gemeinsam. PD Dr. Bernhard Schaaf leitet die Klinik im Klinikzentrum Nord seit 2008. Während der Corona-Pandemie machte der Facharzt für Innere Medizin, Pneumologie, Infektiologie, Allergologie, Schlafmedizin, Medikamentöse Tumorthherapie, Intensivmedizin und Notfallmedizin bundesweit als viel gefragter Experte auf sich aufmerksam. Prof. Dr. Georg Nilius, ebenfalls Facharzt für Innere Medizin, Pneumologie, Allergologie, Intensivmedizin, Schlafmedizin sowie Internistisches Röntgen, ergänzt das

Team seit dem 1. Juni 2024. Er war zuletzt Direktor der Klinik für Pneumologie und Allergologie der Evang. Kliniken Essen-Mitte.

### Ruhr-Universität Bochum

#### Organoide: nicht Mensch, nicht Tier, irgendwann auch nicht mehr Sache?



Gehirnorganoide aus Stammzellen wachsen im Reagenzglas und können der Forschung helfen, neurologische Vorgänge und Erkrankungen besser zu verstehen, personalisierte Therapien zu entwickeln und Arzneistoffe zu testen, ohne dass es eines Tierversuchs bedarf. Doch Organoiden können immer mehr – wer weiß, ob sie nicht irgendwann Schmerz empfinden oder ein Bewusstsein entwickeln werden? Was sind sie also? Dr. Lara Wiese wirft diese Fragen auf und spricht sich dafür aus, sie frühzeitig und interdisziplinär zu diskutieren. Für ihre Arbeit wurde die Juristin der RUB mit dem Forschungspreis 2024 des Arbeitskreises Medizinischer Ethik-Kommissionen in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (AKEK) ausgezeichnet.

#### Pflanzenwirkstoff senkt Lungenhochdruck



Lungenhochdruck ist eine schwere Erkrankung, in deren Folge viele Patient:innen an Herzversagen sterben. Auf der Suche nach neuen Behandlungsoptionen testete ein Team um Prof. Dr. Daniela Wenzel (li.) und Dr. Alexander Seidinger (re.) vom Lehrstuhl für Systemphysiologie die pflanzliche Substanz FR900359 – von den Forschenden kurz FR genannt. Sie setzt an einer anderen Stelle der Signalkette, die zu Lungenhochdruck führt, an als bisher eingesetzte Wirkstoffe. So hemmt sie gleichzeitig zahlreiche Faktoren, die zur Gefäßengstellung in der Lunge führen. „In unseren Versuchen entspannte FR die Gefäße schnell und stark und hatte gute therapeutische Wirkung“, berichtet Dr. Alexander Seidinger, Erstautor der Studie.

### St. Elisabeth Gruppe

#### Lehrbuch für klinische Praxis und Lehre im Bereich Geriatrie

Mit dem Fachbuch „Geriatrie“ ist jetzt ein neues Standardwerk der deutschsprachigen Altersmedizin erschienen. Prof. Dr. Rainer Wirth, Direktor der Klinik für Altersmedizin und Frührehabilitation des Marien Hospital Herne, hat gemeinsam mit drei weiteren

Herausgebern und über 200 Autoren eine umfassende Wissenssammlung rund um geriatrische Patient:innen und ihre Erkrankungen erstellt. Außerdem werden Konzepte zu Diagnostik und Therapie geriatrischer Erkrankungen, aktuelle Problem- und Fragestellungen sowie Perspektiven für die Zukunft des Fachbereichs diskutiert.



### Universitätsklinikum Knappschaftskrankenhaus Bochum

#### Prof. Dick in „Power List 2024“ unter Top 20

Alljährlich im Frühjahr veröffentlicht die Zeitschrift „The Ophthalmologist“ ihre Power List mit den weltweit hundert angesehensten und einflussreichsten Augenärzt:innen. Bei der Bekanntgabe der Liste wurde zum wiederholten Male Prof. Dr. Burkhard Dick, diese in der Fachwelt stark beachtete Auszeichnung zuteil. Dick gilt als ein Wegbereiter der Operation des Grauen Stars mit dem Femtosekundenlaser, der diese in Deutschland häufigste aller Interventionen in der Medizin noch präziser und sicherer machen soll.

### Universität Duisburg-Essen

#### Bessere Versorgung von Nierentransplantierten

Ein Forschungsteam der Medizinischen Fakultät hat in einer Studie gezeigt, wie Menschen nach einer Nierentransplantation besser versorgt werden können. Ihre Erkenntnisse sollen helfen, das Risiko eines potenziell tödlichen Nierenversagens nach einer Transplantation zu verringern. Aufgelegt wurde die Studie von UDE-Wissenschaftler Prof. Dr. Lars Pape (Foto) und Prof. Dr. Mario Schiffer aus dem Universitätsklinikum Erlangen. Die Studie wurde vom Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses mit 5,4 Millionen Euro gefördert und in mehreren deutschen Nierentransplantationszentren durchgeführt.



#### Extrazelluläre Vesikel aus Stammzellen gewinnen

Extrazelluläre Vesikel (EVs) sind winzige membranumhüllte Partikel mit denen DNA, RNA, Lipide und Proteine von Zelle zu Zelle weitergegeben werden können. Sie spielen bedeutende Rollen in der Kommunikation zwischen Zellen und können abhängig von ihrem Ursprung beachtliche therapeutische Effekte erzielen. Als Pioniere auf dem Gebiet zeigten Essener Forscher, dass EVs von mesenchymalen Stromazellen (MSCs) starke Entzündungsreaktionen unterdrücken können, wie sie u.a. nach Schlaganfall oder nach Sauerstoffunterversorgung bei Neugeborenen vorkommen. Um solche extrazellulären Vesikel (EVs) als Medikament einsetzen zu können, müssen sie in gleichbleibender Qualität produziert werden. Technische Erfordernisse hierfür will ein Konsortium entwickeln, an dem das RWTH Aachen Spin-Off Bio-Thrust GmbH, die Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Bernd Giebel am Institut für Transfusionsmedizin der Medi-

zischen Fakultät der UDE und das Aachener Fraunhofer-Institut für Produktionstechnologie (IPT) beteiligt sind. Das gemeinsame Projekt RauPE wird in den nächsten drei Jahren vom Land NRW sowie aus EU-Mitteln gefördert (EFRE.NRW). Dem Universitätsklinikum ist eine Förderung von knapp 530.000 Euro zugesagt worden.

### Universitätsmedizin Essen

#### Studie zu Schilddrüsenhormonen

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fördert ein Wissenschaftsteam der Medizinischen Fakultät der Universität Duisburg-Essen (UDE) bei der Forschung an neuen therapeutischen Anwendungsgebieten für Schilddrüsenhormone. Dr. Sebastian Hönes von der Klinik für Endokrinologie, Diabetologie und Stoffwechsel leitet die klinische Studie. Die Erkenntnisse sollen potenziell zu neuen Behandlungsmethoden führen, beispielsweise bei Herzinfarkt, Schlaganfall oder Stoffwechsel-Erkrankungen. Für sein Vorhaben erhält Dr. Hönes von der DFG eine Förderung von knapp 300.000 Euro über einen Zeitraum von 3 Jahren.



### Universität Witten/Herdecke

#### Bessere Pflege von trans Patient:innen

Wie steht es um die Versorgung von trans Personen in der Pflege? Welche Erfahrungen haben Pflegenden im Umgang mit Patient:innen nach geschlechtsangleichenden Operationen im Krankenhaus gemacht? Diese Fragen hat Pflegewissenschaftlerin Annekatrin Hempel in ihrer Masterarbeit an der UW/H erforscht und daraus fünf Handlungsempfehlungen für Pflegenden abgeleitet. Die Anzahl der geschlechtsangleichenden Operationen in Deutschland ist von 883 im Jahr 2012 auf 2598 im Jahr 2021 angestiegen. Diese Entwicklung spiegelt die wachsende Sichtbarkeit und Anerkennung von trans Personen in der Gesellschaft wider. Doch die Pflege hinkt hinterher und muss beim Umgang und der Versorgung von trans Patient:innen dringend aufholen, zeigt die Masterarbeit.

#### Neue Impulse in der Nierenforschung



Wie kann die Funktion der Niere erhalten bleiben – bei gesunden und kranken, bei jungen und alten Menschen? Das ist die zentrale Frage, mit der sich Prof. Dr. Dr. Vladimir Todorov in seiner Forschung beschäftigt. Er wurde nun auf den Lehrstuhl für Physiologie und Pathophysiologie der UW/H berufen. Prof. Todorov wid-

met sich vor allem den Botenstoffen, die die Niere ausschüttet – diese spielen zum Beispiel eine entscheidende Rolle bei der Blutdruckregulation. Botenstoff-produzierende Nierenzellen sind auch besonders wichtig für die Regeneration der Nieren nach Verletzungen und könnten sie vielleicht auch vor altersbedingtem Funktionsverlust schützen.



# Digitalisierung in guten Händen

RZV ist eines der führenden Unternehmen im Bereich Healthcare-IT. In unseren interdisziplinären Teams arbeiten IT-Experten und Gesundheitsspezialisten zusammen, um die digitale Transformation im Gesundheitswesen voranzutreiben.

Vertrauen Sie bei der Digitalisierung Ihrer Prozesse einem erfahrenen Branchenkenner und profitieren Sie von **flexiblen Service- und Betriebsmodellen in der Cloud oder On-Premises.**

